...einfach urlaubiger!



Hamburg Tourismus

Hammerbrook





Grünes Hamburg







Suchen Sie das BESONDERE? Möchten Sie DIE STADT VON MORGEN schon HEUTE erleben?

Kommen Sie zu uns - wir haben, wonach Sie suchen! In liebevoller Detailarbeit haben wir für Sie ein vielfältiges Angebot geschaffen, dass die Hansestadt Hamburg noch attraktiver werden lässt. Tauchen Sie ein in das Elbe-Erlebnisbad, nutzen Sie den freien Nahverkehr in der Innenstadt für ausgedehnte Shopping-Tage oder überzeugen Sie sich von den einzigartigen Wohnqualitäten in der "City Süd" - Hamburg steht Ihnen offen!

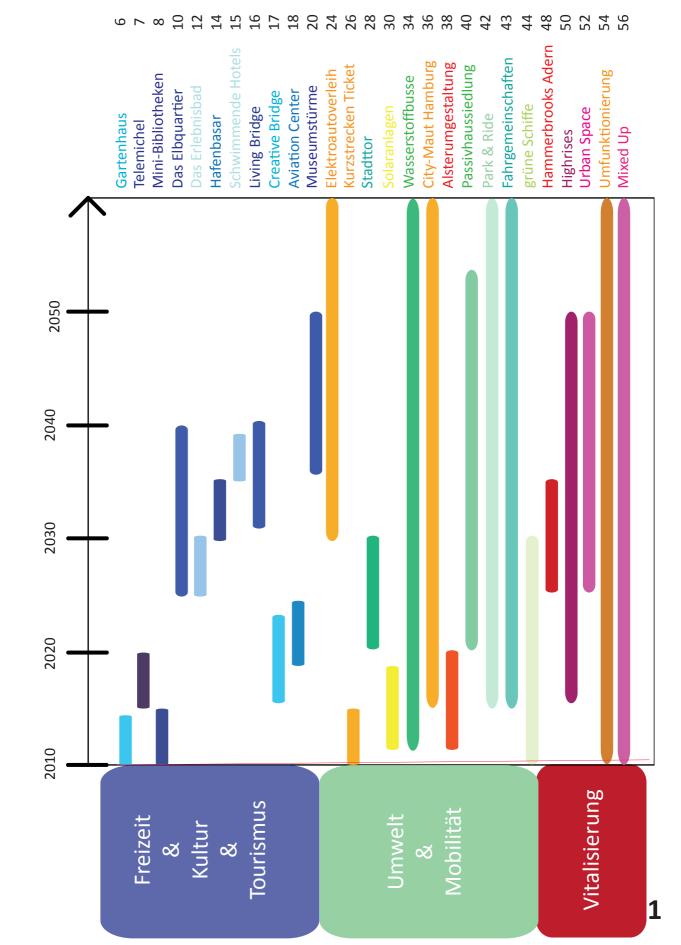
Wir freuen uns, Sie schon bald in der wohl schönsten Elb-Stadt begrüßen zu dürfen!

Ihr

...einfach urlaubiger! - Team

HAMBURG 2050 - PROJEKTKARTE





0

5

0



Lassen Sie sich auf eine Rundfahrt durch das Hamburg im Jahr 2050 entführen!

1AG 1

In Hamburg angekommen, steigen Sie entspannt am Hauptbahnhof in eines der Elektroautos um, die Sie dort mieten können. So können Sie bequem die Attraktionen der "schönsten Stadt der Welt" erkunden oder die Stadtrundfahrt mit einem der öffentlichen wasserstoffbetriebenen Busse antreten.

Beginnen Sie mit einer der schönsten Aussichten über die Stadt, in dem Sie die Touristeninformation in 150m Höhe auf dem Tele-Michel besuchen. Dort können Sie sich über die aktuellen Geschehnisse Hamburgs und touristischen Highlights informieren. Anschließend spazieren Sie den Jungfernstieg entlang, einem der attraktivsten Aufenthaltsorte der Hansestadt. Ihnen bietet sich ein komplett neu gestaltetes Binnenalsterufer mit einem verkehrsberuhigten Bereich entlang des Jungfernstiegs. Von dort aus schlendern Sie am Wasser entlang und beobachten dabei die ökologisch betriebenen Alsterdampfer, welche sich malerisch über das schöne Blau bewegen. Gepackt von diesem Bild entschließen Sie sich eine Alsterrundfahrt zu machen.

Kaum unter der Kennedybrücke hindurch, bietet sich ihnen ein spektakulärer Anblick: Sie erblicken die erst kürzlich fertig gestellten Museumstürme, welche sich im Wasser elegant widerspiegeln. Die künstlich aufgeschüttete Insel mit ihren drei Türmen ist eines der neusten Magneten Hamburgs.

Sie lockten in der Eröffnungswoche bereits 40.000 interessierte Museumsbesucher an.

Zurück am Jungfernstieg geht Ihre Entdeckungsreise weiter. Sie mieten sich ein Stadtrad. Über die verkehrsberuhigte Willy-Brand- und Ludwig-Erhard-Straße, an der sich Europas längste Passivhaussiedlung entlang schlängelt, fahren Sie mit ihrem Stadtrad weiter entlang zu den Landungsbrücken.

Dort zeigt sich die Hansestadt wiederum von ihrer umweltbewussten Seite. Wie schon an der Alster, finden Sie auch hier zahlreiche solarbetriebene Schiffe und Fähren. Wir empfehlen, sich dort für ein Fischbrötchen Zeit zu nehmen und den Blick auf den bereits über 850 Jahre alten Hafen auf sich wirken zu lassen.

Anschließend nehmen Sie die Elbfähre 64a und fahren zum gegenüberliegenden Aviation Center, welches sich direkt neben dem berühmten Theater im Hafen befindet. Im Aviation Center können Sie zahlreiche Flugzeugmodelle sowie luftfahrtbezogene Attraktionen bestaunen und die Welt des Fliegens kennen lernen. Nach einem Besuch des Flugzeugsimulators können Sie den Tag gemütlich auf der Gästeterrasse mit einer Tasse frisch gebrühten Kaffee ausklingen lassen.

TAG 2

Gut ausgeschlafen beginnen Sie den Tag mit einem Ausflug in die HafenCity. Von dort aus schlendern Sie über die Living Bridge, welche eines der bemerkenswertesten Bauwerke neben der Elbphilharmonie darstellt, zum trendigen Elbquartier auf dem kleinen Grasbroook. Auf dem dort angesiedelten Hafenbasar haben Sie die Möglichkeit Souvenirs oder auch hochwertige internationale Produkte zu erwerben. Weiter geht's in Richtung Erlebnisbad. Im Elbe-Erlebnisbad bieten sich Ihnen sowohl Wasserspaß als auch entspannende Thermen und Saunen. Als besondere Highlights gelten das über der Elbe schwebende Becken, als auch das aus Whirlpoolgondeln bestehende Wasserriesenrad. Nach einem aufregenden Nachmittag im Erlebnisbad, verbringen Sie den Abend in einer der gut besuchten Bars in den Beach Clubs.

TAG 3

Am Ihrem dritten Tag in Hamburg besichtigen Sie das bekannte, florierende Viertel Hammerbrook. Wo sich noch vor einigen Jahren eine monotone Bürolandschaft erstreckte, finden sich nun belebte Straßenzüge mit zahlreichen Cafes. Das durchmischtes Stadtquartier, in dem Büros und moderner Wohnraum ineinander verschmelzen, zeichnet sich unter anderem auch durch seine architektonisch einzigartigen Wolkenkratzer aus, welche die Hamburger Skyline in den letzten Jahren prägend verändert haben. Von der dortigen S-Bahnstation fahren Sie mit einem Kurzstreckenticket bis nach Wilhelmsburg. Am Bahnhof fallen Ihnen Telefonzellen ähnliche Bauten auf: Dies sind die Hamburger Mini-Bibliotheken,

die sich überall in der Stadt verteilt befinden. Interessiert greifen Sie nach einem Buch und bewundert die Idee mobiler Büchereien.

In Wilhelmburg besichtigen Sie das garten.haus, welches schon seit langem als Geheimtipp des Hamburger Südens gilt.

Weiter geht's zur Creative Bridge. Diese einzigartige Brücke lässt Sie an der Kunst- und Kulturszene Hamburg teilhaben. Hier finden Sie bestimmt auch ein einzigartiges Andenken für sich und Ihre lieben Daheimgebliebenen.

Die Nacht verbringen Sie in einem der innovativen Kapselhotels am Ufer der Elbe. Diese Unterkunft spiegelt auf eine ganz besondere Art und Weise Hamburgs maritimes Flair wieder und macht diese Nacht zu einem unvergesslichen Erlebnis.

TAG 4

Nach Verlassen des Hotels, steigen Sie in eines der wasserstoffbetriebenen Taxis und fahren damit zum Flughafen. Während Sie die Blicke durch das Autofenster schweifen lassen, fallen Ihnen die Umweltplaketten anderer Fahrzeuge auf, sowie die Mautstellen in der Innenstadt. Ebenso erkennen Sie bei genauerem Blick auf die Dächer der vorbeiziehenden Gebäude, Ampeln und Litfasssäulen die zahlreichen Solarkollektoren. Entspannt lehnen Sie sich zurück, bewundern die facettenreiche Stadt Hamburg und lassen den Kurzurlaub noch einmal gedanklich an Ihnen vorbeiziehen. Mit wehmütigen Herzen steigen Sie in das Flugzeug und fassen dabei insgeheim den Beschluss; Ich komme wieder!



FREIZEIT | KULTUR | TOURISMUS



Eine Stadt befindet sich im stetigen Wandel, um sich immer den Bedürfnissen seiner Bewohner und Besuchern anzupassen. Besonders die Stadt Hamburg, die sich als Weltstadt profilieren möchte, muss diesen Ansprüchen genügen und sich stetig weiterentwickeln. Um mit dem immer schneller werdenden Fortschritt einer Metropole mithalten zu können, ist es wichtig, sich schon jetzt auf die künftige Anforderungen vorzubereiten.

Das Konzept Kultur- Freizeit- Tourismus sieht dafür drei verschiedene Ansätze vor, die das Gesamtangebot verbessern sollen: Mehr Hamburg für Hamburger, Kultur – Freizeit und Attraktionen sowie temporäres Wohnen.

"Mehr Hamburg für Hamburger" heißt die Devise, mit der sich die folgenden Projektvorschläge auseinandersetzen, um Hamburg für seine Bewohner dauerhaft attraktiv zu gestalten. Dies geschieht vor allem auf der Basis kleinteiliger Projekte auf der Quartiersebene. So entstehen punktuelle Attraktionen, die die Stadt individuell gestalten und das Angebot an Kultur und Freizeit erweitern.

Eine Stadt zeichnet sich nicht nur durch ihre Qualitäten für ihre Bewohner aus, sondern auch durch ihr touristisches Angebot, das eine Stadt erst international erlebbar macht. Das bereits bestehende Angebot im Bereich "Kultur – Freizeit und Attraktionen" bietet immer noch Potentiale zum Ausbau.



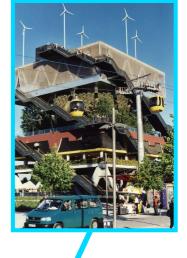
Hamburg soll sich durch außergewöhnliche Highlights weiter als Stadtreiseziel für in- und ausländische Touristen etablieren und so auch international zu größerer Bekanntheit und Bedeutung gelangen. Auch auf wirtschaftlicher Ebene würden sich Vorteile für Hamburg ergeben.

Durch die Steigerung der Attraktivität Hamburgs würden langfristig die somit Touristenzahlen steigen und müsste ein erhöhter Bedarf an Übernachtungsmöglichkeiten gedeckt werden. Um diesem gerecht zu werden, müssen neue Einrichtungen für temporäres Wohnen entstehen. Da sich Hamburg durch seine Wassernähe besonders auszeichnet, bietet es sich an individuelle, Ziel ist es, das kulturelle Angebot langfristig zu verbessern, um sowohl Hamburg als Weltstadt weiter auszubauen, als auch den Wirtschaftsmarkt Tourismus weiter zu stärken und als feste Größe für die Hansestadt zu etablieren. Damit Hamburg nicht zu einer reinen "Tourismus-Stadt" wird, von der die Bewohner nur wirtschaftlich profitieren, soll die Lebensqualität insgesamt aufgewertet werden und zum Ausgleich auch "Hamburg-Interne" Projekte geschaffen werden.

Im Folgenden werden Ideen vorgestellt, um diese Vorstellung umzusetzen.

"Endlich habe ich einen Kleingarten in der Nähe meiner Wohnung gefunden und das Beste ist: Ich kann ihn sogar bei schlechtem Wetter nutzen!"
- Eva Clausen





Neues Grün für die Stadt

LAGE Das Gartenhaus befindet sich in Wilhelmsburg, einer Elbinsel im Süden Hamburgs.

KERNTHEMA Durch die internationale Gartenschau 2013 in Wilhelmsburg sind dort viele Freiflächen entstanden, die als Parks genutzt werden können und sowohl Besucher als auch Anwohner anziehen. Aber was ist bei schlechtem Wetter und in den kalten und nassen Jahreszeiten? Warum soll man sich nicht auch im Winter in einem Garten erholen und Kraft tanken? Dies ist seit neustem möglich, denn es gibt ein Gartenhaus in Wilhelmsburg, ein Haus, in dem es keine Wohnungen, sondern nur Gärten gibt. In den untersten Etagen gibt es öffentliche Gärten, die für jeden zugänglich und nutzbar sind. Diese werden von engagierten Bürgern gepflegt und finanziert oder von Gartencentern, die diese als Werbung

Quickfacts
IBA, igs
Natur
Umwelt
mehr Grün in der Stadt

nutzen. In den oberen Etagen gibt es Kleingärten, die von Privatpersonen, ähnlich wie herkömmliche Kleingärten, angemietet und bewirtschaftet werden.

NUTZER Diese Einrichtung ist in erster Linie für die Anwohner gedacht. Da das garten.haus sehr innovativ ist, könnte es jedoch auch Touristen anlocken.

UMSETZUNG Das garten.haus ist ein aus der igs (internationale gartenschau 2013) entstandenes Projekt, in dessen Zuge es auch geplant werden könnte. Geklärt werden muss vorher, für wen und durch wen es umgesetzt wird. Beachtenswert ist auch, wer das Gebäude nach der igs nutzt und wie diese Fortnutzung finanziert werden kann.

FINANZIERUNG Das garten.haus könnte durch die Stadt Hamburg, private Investoren, die internationale gartenschau 2013 oder durch die Bereitstellung von Werbeflächen finanziert werden. Nach dem Auslaufen der igs werden sich die Einnahmen auf Spenden, Mieten oder Werbeverträge beschränken.

ZIEL Die igs ist nur temporär in Hamburg. Das garten.haus Projekt würde einen Betrag dazu leisten, diese nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Es soll eine neue Art von Grünflächen schaffen, die den traditionellen Gedanken von Kleingärten weiter denkt und zu einer neuen urbanen Perfektion führt.



LAGE Der Heinrich Hertz Turm liegt innenstadtnah in Hamburgs-Mitte, zwischen der S-Bahnhaltestelle Sternschanze und dem Park "Planten und Blomen".

KERNTHEMA Seit 2001 ist der sogenannte Tele-Michel für Besucher geschlossen. Als ein sehr markantes, skylineprägendes Bauwerk soll der Turm künftig wieder einer neuen Nutzung zugeführt werden: eine Touristeninformation in 150m Höhe. Diese soll neben Informationen zu den Sehenswürdigkeiten vor Ort auch Auskünfte zu aktuellen, temporären Attraktionen bieten sowie einen kleinen Souvenirshop beinhalten. Des Weiteren soll es Verweise, die auch zur der Orientierung dienen, auf bedeutende Gebäude der Hamburger Skyline geben.

NUTZER Hauptsächlich sollen Touristen angesprochen werden, die sich einen ersten Überblick über die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten verschaffen wollen. Aber nicht nur Besucher sollen angelockt werden, sondern auch Einheimische, die Hamburg aus einem neuen Blickwinkel betrachten wollen.

UMSETZUNG Der Tele-Michel existiert seit Jahren und wird derzeit nicht genutzt. Aus diesem Grunde würde es sich anbieten, diesen zu renovieren und wieder zugänglich zu machen. Nach einer Renovierung sollte der informierende

Aussichtspunkt gut beworben werden, damit er auch wie in anderen Städten zu einem beliebten Touristenmagneten wird.

FINANZIERUNG Träger dieses Projekts sollte die Stadt Hamburg sein. Die Kosten könnten durch einen Unkostenbeitrag für die Liftfahrt und den Gewinnen des Souvenirladens rückfinanziert werden. Es ist aber damit zu rechnen, dass die Kosten nicht komplett gedeckt werden können, da eine Neueröffnung einen hohen Aufwand bedeutet und die Unterhaltungskosten ebenfalls hoch sein werden.

ZIEL Die Fernsehtürme vieler Städte werden als Aussichtsplattformen genutzt und erfreuen sich großer Beliebtheit. In Hamburg ist dies bisher nicht möglich und der Turm steht ungenutzt.

Der Tele-Michel gehört zu den prägenden Gebäuden der Stadt und sollte einer touristischen Nutzung zugeführt werden. Damit verbunden wäre auch eine Belebung des umliegenden Gebiets, welches bislang hauptsächlich von Messe- und Kongressveranstaltungs- sowie Parkbesuchern frequentiert wird.

Quickfacts
Ausblick
Touristeninformation
Souveniers
Neueröffnung



Mini-Bibliotheken

Bücher für alle - jederzeit!

LAGE Die Mini-Bibliotheken sind über ganz Hamburg an stark frequentierten Orten verteilt, etwa an Bahnhöfen, Parks oder ähnlichen öffentlichen Plätzen.

KERNTHEMA Die Mini-Bibliotheken zeichnen sich durch ihren kompakten Baukörper aus, der der Größe einer Telefonzelle gleicht. Je nach Nachfrage können mehr oder weniger dieser Einrichtungen aufgestellt werden. Die Bücherausleihe sowie –rückgabe ist rund um die Uhr und an allen Standorten möglich. Der Zugang erfolgt nach einmaliger Registrierung über eine Nutzerkarte, so wird kein Personal für die Ausleihe benötigt, welches das Bibliotheks-System besonders flexibel macht: Bücher können z.B. selbstständig ausgescannt und direkt mitgenommen werden. Jeder kann sich spontan registrieren und Bücher ausleihen.

NUTZER Diese Einrichtungen können von allen Hamburgerinnen und Hamburgern genutzt werden und sind aufgrund der Registrierung für Besucher der Stadt nicht unbedingt von Interesse.

UMSETZUNG Je nachdem wie die ersten Mini-Bibliotheken von der Öffentlichkeit angenommen werden, kann man beliebig weitere aufstellen. Wenn allerdings eine Mini-Bibliothek an einem Ort nicht gut angenommen wird, kann diese leicht umgesiedelt werden. Für die Realisierung könnte eine Bürgerinitiative gegründet werden, die unter anderem auch Buchspenden (aus dem privaten Bestand) sammeln.

müsste

FINANZIERUNG Ein Hauptinvestor gefunden werden. Dies könnte entweder die Stadt Hamburg sein oder ein privater Investor (z.B. aus der Bücherbranche), der die Aufstellung der Mini-Bibliotheken sowie deren Unterhaltung finanziert. Durch eine geringe Registrierungsgebühr könnte auch ein Teil der anfallenden Kosten gedeckt werden.



"... wurde heute die erste von insgesamt 27 Mini-Bibliotheken in Hamburg am Hauptbahnhof eröffnet. Schon am Eröffnungstag war der Großteil der Bücher verliehen. Die Hamburger Bücherhallen sprechen von einem großen Erfolg und auch die Bürgerinitiative "Bücherwurm braucht Bücherturm" fiebert der nächsten Eröffnung in 2 Wochen entgegen…"

- Abendblatt Hamburg, 14.07.2021

ZIEL Durch das geschaffene Angebot wird allen Bewohnern ein einfacher Zugang zu Büchern gewährleistet, der auch zwischendurch, beispielsweise beim Umsteigen am Bahnhof, genutzt werden kann. Im Gegensatz zu traditionellen Bibliotheken oder Stadtteil-Bücherhallen sind die Mini-Bibliotheken jederzeit zugänglich, das Lese-Angebot allerdings hauptsächlich auf Unterhaltungsliteratur ausgelegt. Die Mini-Bibliotheken bieten eine einfache, unkomplizierte Bücherausleihe, welche vielleicht auch mehr Menschen dazu anregt ab und zu zum Buch zu greifen und zu lesen.



Quickfacts
Bücher
in ganz Hamburg
flexibel
kurze Wege

Das Elbquartier Begegnungen und neues Leben in ehemaligem Hafengebiet



LAGE Das neue Quartier an der Elbe liegt auf dem kleinen Grasbrook, gegenüber der HafenCity.

KERNTHEMA Der kleine Grasbrook wird im Zuge der Hafenwanderung nach Westen zum Konversionsgebiet. Das ehemalige Industrieareal kann so einer neuen durchmischten Nutzung zugeführt werden. Das Quartier ist bereits durch die Nähe zu Wilhelmsburg gut angebunden und eignet sich für eine Unterhaltungs-Freizeit-Nutzung verbunden mit Einzelhandel und Gastronomie. Wohnnutzung ist bis auf temporäres Wohnen (schwimmende Hotel, Campingplatz) nicht vorgesehen.

Im Mittelpunkt des neuen Quartiers steht ein großes, modernes Schwimmbad. Des Weiteren gibt es eine Tauchschule, ein Tauchermuseum, verschiedene Beach Clubs, Beachvolleyballanlagen und einen Hafenbasar. Abgerundet wird das Angebot durch kleinere Einzelhandelseinrichtungen und vielfältige kulinarische Gastronomiebetriebe.

NUTZER Durch das Erlebnisbad werden Touristen angezogen, die bei einem Besuch des Quartiers auch das weitere Angebot, wie die schwimmenden Hotels, nutzen. Das Elbquartier ist für die Hamburger Bürgerinnen und Bürger ein wassernahes Quartier, welches für die verschiedensten Nutzergruppen ein Anziehungspunkt ist. Somit kommt es zu einer starken Durchmischung, wobei unterschiedliche Lebensstile und Altersgruppen aufeinandertreffen.

UMSETZUNG Im ersten Schritt muss das heutige Hafengebiet planungsrechtlich für die Konversion freigegeben und anschließend schrittweise durchgeführt werden. Ebenso müssen vorab die Träger des Projekts gefunden werden. Das Quartier kann dann in mehreren Bauabschnitten realisiert werden, allerdings sollten die verschiedenen Themengebiete wie Erlebnis, Handel und Gastronomie relativ zeitgleich umgesetzt werden, da das Quartier sonst vorübergehend sehr einseitig wirken könnte. Im





frühen Bauverlauf sollte auch das ÖPNV-Angebot ausgebaut werden und eine gute Erschließung durch den MIV gewährleistet werden. Dies ist allerdings mit einem vergleichsweise geringen Aufwand verbunden, da sich die S-Bahnstation Veddel und Fernstraßen in der Nähe befinden.

FINANZIERUNG Hauptträger des neuen Quartiers ist die Stadt Hamburg, die die Flächen bereit stellt und in der Umsetzungsphase an private Investoren verkauft. Somit wäre das Prinzip dem der HafenCity sehr ähnlich. Durch die individuelle Lage mit Blick auf die Innenstadt und den aktuellen Trend am Wasser zu bauen, ist zu hoffen, dass dies ausreicht um genügend Investoren zu begeistern.

ZIEL Es wird angestrebt, ein vielseitiges, belebtes Quartier am Wasser mit direktem thematischen Bezug zum Wasser zu schaffen. Es soll ein Erlebnisgefühl erzeugt werden, welches auch ein maritimes Flair besitzt. Hamburg soll somit näher an die Elbe / ans Wasser rücken. Eine neu genutzte Uferfläche soll entstehen, die sowohl für die Hamburger Bewohner als auch Besuche von Bedeutung ist. Durch die starke Nutzungsdurchmischung soll ein attraktives Quartier entstehen.



Quickfacts
Konversion
Elbe beleben
Begegnung
neuer Stadtteil





Das Elbe-Erlebnis-Bad

Schwimmen in luftiger Höhe mit Hafenblick

LAGE Das Erlebnisbad liegt zentral im neuen Quartier und somit direkt an der Elbe.

KERNTHEMA Das am Wasser gelegene Erlebnis-Schwimmbad bietet neben den traditionellen Schwimmbecken auch innovativen Wasserspaß, So gibt es einige Wasserrutschen, ein Wellenbecken, Strömungskanal, Außenbecken verschieden temperierte Wasserbecken. Für Kinder und Kleinkinder gibt es einen gesonderten Bereich, der durchgehend betreut wird. Für besonders mutige Badegäste gibt es neben Schwimmkursen auch Tauchkurse. Die erfahrenen Taucher können das nebenan gelegene Tauchermuseum, in dem versenkte Gegenstände und Wissenstafeln im tiefen Wasser ruhen, erkunden. Als besonderes Highlight des Erlebnisbads gilt das so genannte "Freiluftbecken". Dies ist ein Außenbecken, welches

über dem echten Elbwasser "schwebt" und von dem aus die Gäste durch einen Glasboden einen guten Blick in und auf die Elbe haben, während sie direkt über ihr schwimmen. Ein Riesenrad, mit einzelnen Whirpools als Gondeln, stellt ebenso ein besonderes Highlight dar. Ähnlich einem Riesenrad auf einem Jahrmarkt ist es weithin sichtbar und übt somit eine besondere Magnetwirkung aus. Durch eine außergewöhnliche Beleuchtung wird das Erlebnisbad auch bei Nacht ein prägendes Element der Skyline der südlichen Elbseite.

NUTZER Das Bad wird von den Hamburger Bürgerinnen und Bürgern genutzt. Es stellt aber auch einen Anreiz für Touristen und Bewohner der Metropolregion dar, da ein Ausflug ins Elbe-Erlebnisbad viel Badespaß mit sich bringt.







"Echt gut! Endlich muss ich nicht mehr so weit fahren! Und so viele Attraktionen - besonders das Riesenrad

ist wirklich klasse! So eine entspannte Aussicht über den Hafen hatte ich noch nie." - Kevin Wideking



UMSETZUNG Die Realisierung erfolgt durch einen Großinvestor. Dieser könnte privat oder auch durch die Stadt Hamburg gestützt sein. In Frage kommen könnte auch die Bäderland GmbH.

FINANZIERUNG Mit der Umsetzung des Erlebnisbads kommen große Kosten auf den Investor zu, da der Bau sehr aufwändig ist. Die Kapitalkosten werden sich zum Teil aus den Eintrittspreisen refinanzieren. Allerdings ist auch der Erhalt des Bads kostenintensiv. Ein großes Startkapital sollte auf jeden Fall zur Verfügung stehen.

ZIEL Mit dem Elbe-Erlebnisbad wird die Bäderszene Hamburgs extrem aufgewertet. In Innenstadtnähe gibt es sehr wenige Schwimmbäder und die Zahl der Erlebnisbäder im Hamburger Raum ist ohnehin gering. Das Erlebnisbad wird zu einem neuen Magneten mit hohem Erlebniswert, der den eines normalen Freizeitbads weit übertreffen wird.

Quickfacts
Elbe
Schwimmbad
Attraktion
Hafenkonversion



LAGE Der Hafenbasar liegt im neuen Elbquartier und zeichnet sich somit durch seine Wasserlage aus.

KERNTHEMA Mit dem Hafenbasar soll eine neue Form des Einkaufens geschaffen werden. Er verbindet die klassische Einzelhandelsansiedlung mit einem Flohmarkt und einem Basar, wodurch ein ganz neues Konsumverhalten geschaffen wird. Die Einzelhandelsgeschäfte siedeln sich dauerhaft dort an und decken so verschiedene Bereiche ab. Der Flohmarkt findet iedes Wochenende statt und lockt fliegende Händler sowie auch Privatpersonen an. Dadurch lädt er nicht nur zum Konsumieren. sondern auch zum Schlendern ein und auch zum Schwelgen in alten Zeiten. Die Geschäfte des Basars sollen sich dauerhaft ansiedeln und den Bezug zum Hafen erhalten. Dort werden Waren aus verschiedenen Ländern angeboten und somit ein internationales Flair geschaffen. Insgesamt setzt sich der Hafenbasar sowohl aus einem überdachtem Bereich und einem Teil im Freien zusammen.

NUTZER Durch die unterschiedlichen Angebote des Hafenbasars entsteht eine Nutzerdurchmischung, durch die das Quartier einen besonderen Charakter bekommt und interessant wird. Somit ist es sowohl

> Quickfacts Einkaufen

Begegnung Hafenflair Flohmarkt für Bewohner Hamburgs ein Anziehungspunkt, als auch für Touristen, die einen Handelsplatz mit einem besonderem Flair suchen. Ähnlich dem Fischmarkt, wird der Hafenbasar zu einem "Muss" für Hamburgs Gäste.

UMSETZUNG Es kommt hier besonders darauf an, dass die verschiedenen Nutzergruppen angesprochen werden. Nur so kann der Hafenbasar funktionieren. Daher ist zu beachten, dass sich die unterschiedlichen Nutzungen nicht behindern, sondern gegenseitig stärken.

FINANZIERUNG Der Investor wird das Gebiet von der Stadt kaufen und dann das Gebäude errichten, auf dem er die einzelnen Gewerbeeinheiten wieder vermieten kann. Die Fläche für den Flohmarkt kann in der Woche für Ausstellungen genutzt und am Wochenende als Standfläche vermieten werden.

ZIEL Das Projekt verfolgt das Ziel, die Nutzerdurchmischung zu erweitern und damit verschiedene Gruppen in ein Quartier zu bringen, was sonst eher schwer gelingt. Dadurch würde jeder Hafenbasar-Besucher und Verkäufer neue Einblicke und somit vielleicht auch Anregungen bekommen und den eignen Horizont erweitern.





LAGE Die schwimmenden Hotels befinden sich am Rand des neuen Elbquartiers an der Elbe bzw. in dem nahegelegenen Moldau- oder Hansahafen.

KERNTHEMA Um dem erhöhten touristischen Aufkommen, welches auch durch das sich etablierende Quartier an der Flbe neu unterstützt wird, gerecht zu werden, benötigt die Stadt weitere Unterkünfte für temporäres Wohnen. Die schwimmenden Hotels sollen in Form von Rettungskapseln eine individuelle Übernachtungsmöglichkeit darstellen. werden hauptsächlich von jüngeren und junggebliebenen Reisenden frequentiert, die mit ihrer Standortwahl auch Hamburgs maritime Seite kennenlernen wollen. Der Standort der Hotels liegt über dem Anspruch an Bequemlichkeit und Komfort. Aufgrund des Flairs und eines einmaligen Ausblicks sowie des Wasserbezugs erfreuen sich die Wohnkapseln am Wasser großer Beliebtheit.

NUTZER Die Kapselhotels sind vor allem für jüngere Touristen und Besucher ein Anlaufpunkt, die die Stadt von einer besonderen Seite erleben wollen.

UMSETZUNG Die Realisierung erfolgt nach oder auch kurz vor der Fertigstellung des Elbquartiers. Da erst dann die Auslastung gesichert ist, wenn das Quartier erfolgreich angenommen wurde und ein Bedarf für Übernachtungsmöglichkeiten besteht. Die Umsetzung kann dann schrittweise erfolgen und die Anzahl der Kapseln beliebig erweitert oder verringert werden.

FINANZIERUNG Für das Projekt sollte sich ein privater Investor finden, der die Bau- sowie Unterhaltungskosten übernimmt. Durch die Übernachtungspreise werden sich die Kapseln langfristig finanzieren.

ZIEL Mit den schwimmenden Hotels auf der Elbe wird das Übernachtungsangebot Hamburgs um eine Attraktion mehr bereichert und speziell das Elbquartier weiter aufgewertet. Hamburg besitzt bisher keine Art des temporären Wohnens auf dem Wasser und würde auf diese Weise ein erhöhtes Touristenaufkommen gut auffangen können.

Quickfacts temporäres Wohnen Elbe flexibel Umnutzung



Wohnen über der Elbe verbindet

LAGE Die Living Bridge ist in der HafenCity gelegen und verbindet westlich der S-Bahnbrücken die HafenCity mit dem kleinen Grasbrook.

KERNTHEMA Auf der Brücke befinden sich auf der westlichen Hälfte Wohnungen. Auf der östlichen Seite werden Geschäfte und andere Infrastrukturmaßnahmen, wie Kindergärten oder kleine Restaurants ihren Platz finden. Des Weiteren wird durch die Living Bridge das bestehende Konzept "Sprung über die Elbe" unterstützt.

NUTZER Die Nutzergruppen sind Anwohner, die sich auf der Brücke ansiedeln, Touristen und andere Bewohner der Stadt sowie der näheren Umgebung.

UMSETZUNG Da es bereits einige Entwürfe für eine Living Bridge in Hamburg gibt, unter anderem von dem Architekten Therani, und das Thema bereits im Hamburger Senat besprochen worden ist, ist die Umsetzung des Projekts sehr realistisch. Es müssen Investoren gefunden werden und geklärt werden, in welcher Form die Stadt sich beteiligen wird.

Quickfacts Brücke Wohnungen Einkaufen HafenCity FINANZIERUNG Die Finanzierung des Projekts soll über private Investoren laufen, die sich vor Baubeginn Parzellen auf der Brücke reservieren können. Die restliche Finanzierung wird von der Baugenossenschaften der Stadt Hamburg übernommen.

ZIEL Durch die Living Bridge werden die beiden Elbufer miteinander verbunden und der Mittelpunkt der Stadt weiter an die Elbe gerückt. Somit findet auch eine weitere Belebung der Innenstadt statt.





LAGE Die Creative Bridge soll den Versmannhafen mit dem Oberhafen verbinden. So wird ein weiterer Zugang zur HafenCity geschaffen.

KERNTHEMAAnhandvonhistorischenBeispielen, wie der Ponte Vecchio in Florenz, soll eine Brücke entwickelt werden, auf der Ladengeschäfte entstehen. Diese sollen besonders von Künstlern genutzt werden.

NUTZER Nutzer werden die Künstler sein, die sich dort angesiedelt haben, sowie Anwohner, Touristen und Konsumenten, die ein Interesse an Kunst haben.



UMSETZUNG Die Umsetzung soll sich eng an historische Beispiele halten. Dafür sorgt ein städtebaulicher Vertrag, an den sich die Investoren halten müssen.

FINANZIERUNG Die Brücke wird über private Investoren finanziert, die sich später selbst auf der Brücke ansiedeln oder dort Räumlichkeiten vermieten. Durch die Existenz des städtebaulichen Vertrags fördert die Stadt die Investoren mit Subventionen.

ZIEL Ziel ist es, einen weiteren Zugang zur HafenCity zu schaffen, der gleichzeitig die Attraktivität der HafenCity erhöht. So wird Raum geschaffen, an dem sich Künstler dauerhaft ansiedeln können.



Quickfacts Verbindung HafenCity Künstler Kreativität



LAGE Das Aviation Center liegt zentral am südlichen Elbufer, in Blicknähe zur Innenstadt. Es soll möglichst gut erreichbar sein und ins Blickfeld fallen.

KERNTHEMA Das Aviation Center ist eine Einrichtung, ähnlich einem Museum, welches sich mit der Luftfahrt, deren historische und auch zukünftige Entwicklung, beschäftigt. Hamburg ist in Deutschland ein bedeutender Luftfahrstandort, hat jedoch kein Museum oder ähnliches mit Bezug zur Luftfahrt. Das Aviation Center soll nicht nur ein Museum darstellen, sondern auch andere Funktionen wie die verschiedenen Aspekte des Fliegens, der Historie sowie Zukunftsszenarien, Berufe ums Fliegen, Unterhaltung und Information verbinden sowie Wissen vermitteln: eine Einrichtung mit Anspruch und gleichzeitig auch Unterhaltung, "ein Museum zum Anfassen".

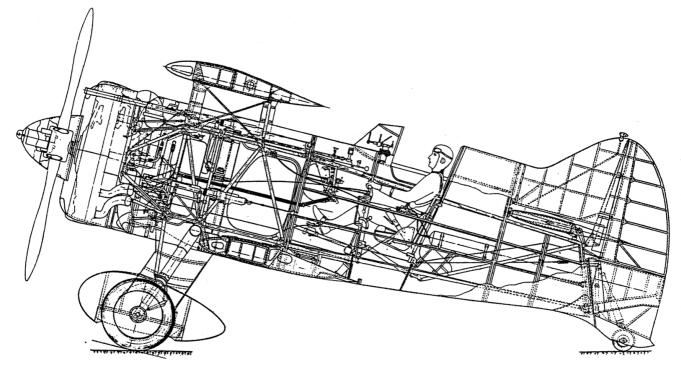
Das neue Luftfahrtcenter stellt eine neue Generation von Museum dar, das sich unter anderem mit zukunftsweisenden Fragen beschäftigt und Ideen sowie Visionen verbindet. Das Center stellt ein Aushängeschild für die Zusammenarbeit verschiedener Firmen der Flugbranche dar und fungiert daher auch als Forum für interdisziplinäre

Zusammenarbeit. In Teilen des Gebäudes könnten temporäre Ausstellungen stattfinden, auch Jugendmessen, wodurch Jugendlichen das Berufsfeld näher gebracht werden soll. Neben dem bildenden Sektor, gibt es auch Entertainment wie beispielsweise einen Flugsimulator.

NUTZER Das Flugcenter spricht aufgrund seines vielfältigen Angebots sowohl fluginteressierte Touristen als auch die lokale Bevölkerung an. Firmen können sich dort präsentieren und von der Kommunikation mit anderen Firmen aus der Flugbranche profitieren. Für Schulklassen oder







auch Studenten des Flugzeugbaus ist ein Besuch lohnenswert.

UMSETZUNG Die Umsetzung erfolgt langfristig. Zuerst müssen national und international Beteiligte angeworben werden und mit ihnen eine Initiative gegründet werden, die das Projekt später vorantreiben. Alle Firmen sollten zu gleichen Teilen beteiligt werden. Für die Realisierung müssen große Flächen bereitgestellt werden. Möglich wäre beispielsweise eine Konversionsfläche in Hafennähe. Des Weiteren muss ein guter ÖPNV-sowie MIV-Anschluss für die Besucher geschaffen werden.

FINANZIERUNG Bei einem Projekt dieser Größe könnten viele Akteure an der Finanzierung beteiligt werden: Die Stadt Hamburg, um einen großen

Touristenmagneten zu schaffen und gleichzeitig den Luftfahrtstandort Hamburg zu stärken, in Hamburg ansässige Luftfahrtunternehmen, da sie Teil der Luftfahrt(geschichte) sind, als auch Umweltverbände, die sich im Forum für "grünes" Fliegen einsetzen oder Universitäten.

ZIEL Mit dem Aviation Center wird eine neuartige Einrichtungsart geschaffen, die verschiedenste Akteure zusammenführt und für ihre Besucher sowohl Information als auch Entertainment bietet. Der Luftfahrtstandort Hamburg besitzt bislang keine Einrichtung, die die Bedeutung des Fliegens für Hamburg näher bringt. Mit dem Avitation Center wird die Stadt um eine Besonderheit erweitert, die ein Tourismus- und gleichzeitig auch ein Wirtschaftsmagnet ist.





Quickfacts
Elbe beleben
Infotainment
Nachhaltigkeit
Attraktion



LAGE Die neuen Museen, gebündelt in Museumstürmen, entstehen auf einer künstlich geschaffenen Insel inmitten der Außenalster.

KERNTHEMA In Hamburg gibt es bereits ein breites Spektrum an Museen, das durch die neuen Museumstürme erweitert wird. Bislang sind die einzelnen Museen räumlich über die Stadt verteilt und die Distanz zwischen ihnen teilweise groß. Mehrere Museumsbesuche hintereinander an verschiedenen Orten sind daher oft mit langen Fahrtzeiten verbunden. Dies wird sich künftig ändern: Die neugeplanten Museen, wie das Pressemuseum, das Museum für hamburgische

Zukunft, das Naturkundemuseum-Geosphere, das Sportmuseum und das Kindermuseum werden sich zentriert auf der Außenalster befinden. Die Museen sind in drei Türmen gebündelt, welche auf der neuen Insel in der Außenalster errichtet werden. Zu erreichen ist sie durch eine Fähre sowie einen Tunnel, der vom Alsterufer bis zur Insel führt. Dieser ist nur zu Fuß begehbar und mit einem Laufband wie an Flughäfen ausgestattet. Über einen Aufzug erreichen die Besucher anschließend die Aussichtsplattform der Insel und können von dort aus die verschiedenen Museen erreichen.

NUTZER Die Attraktion wird vor allem von Touristen, aber auch von Einheimischen besucht.



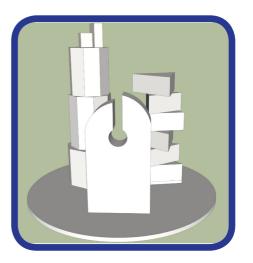


UMSETZUNG Im ersten Schritt muss die Insel aufgeschüttet werden und der Zugangstunnel gebaut werden. Gleichzeitig sollte eine Fährlinie eingerichtet werden. Als Nächstes muss geklärt werden, welche Museen sich dort ansiedeln, um danach die Gebäudetürme zu planen. Falls sich noch mehr Museen ansiedeln sollten, ist es möglich, die Türme aufzustocken.

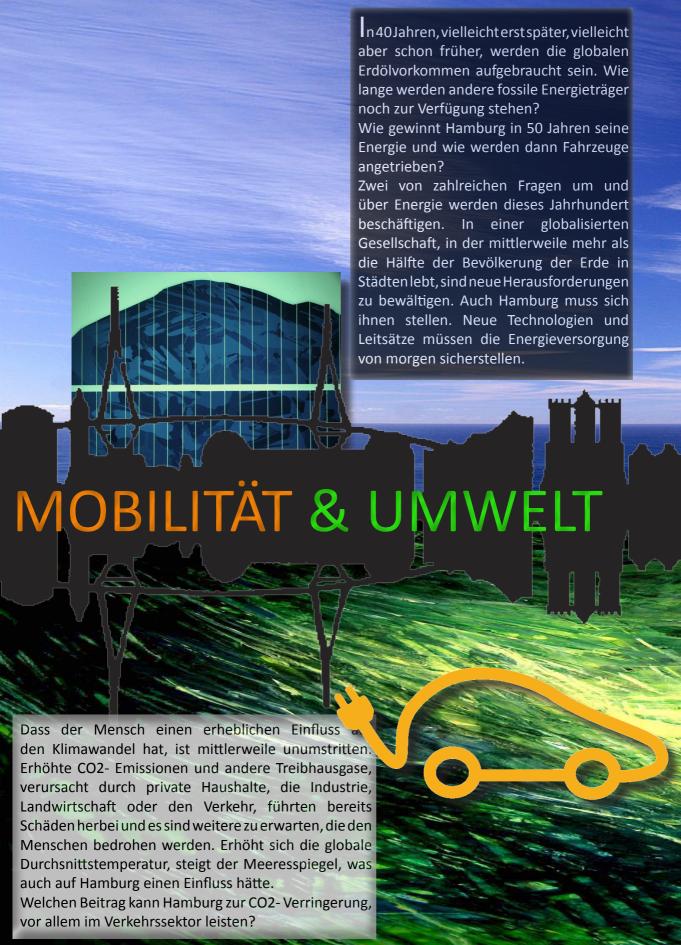
FINANZIERUNG Die Realisierung der Insel ist aufwendig und kostenintensiv. Hierfür wird ein Großinvestor, wie die Stadt Hamburg, benötigt. Die erschlossenen Grundstücke werden dann von der Stadt an die Museen verkauft. Die Baukosten für die Gebäude werden sich von den Museen geteilt. Der Tunnel wird von der Stadt Hamburg finanziert und betrieben, da er zur Erschließung der Insel dient.

ZIEL Die Museumstürme auf der Außenalsterinsel bilden einen kompakten Standort für neue Museen. Somit ist es Besuchern möglich ohne Fahrtzeiten mehrere Museen nacheinander zu besichtigen. Ebenso wird das Interesse möglicherweise erhöht noch weitere zu besuchen und sein Wissen zu erweitern.





Quickfacts Museen Attraktion Alster Hochhäuser



Um seiner Vorreiterrolle als Umwelthauptstadt Europas gerecht zu werden, braucht Hamburg neue Technologien und Konzepte, die den CO2-Ausstoß verringern und Elektrizität aus erneuerbaren Energien erzeugen.

Einige Technologien für schadstofffreie Emissionen stehen bereits zur Verfügung, sindmomentanjedochnochnichtausgereift genug, um sie für alle Kraftfahrzeugstypen marktfähig einzusetzen. Das Kontingent an Wasserstoffbussen muss in den nächsten Jahren erhöht werden, auch wasserstoff- und elektrobetriebene Autos können einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Die Inanspruchnahme dieser Verkehrsmittel soll durch finanzielle Anreize gefördert, gleichzeitig aber das Verkehrsaufkommen im Innenstadtbereich verringert werden, um Hamburg attraktiver werden zu lassen. Dies kann durch eine City-Maut oder verkehrsplanerische Maßnahmen erzielt werden.

HAMBURG BRAUCHT NEUE TECHNOLOGIEN UND KONZEPTE Doch auch außerhalb des Verkehrssektors ließe sich ein wichtiger Beitrag für den Umweltschutz leisten: Da Solarstrahlungin großen Mengen zur Verfügung steht, bietet es sich an, Photovoltaikanlagen oder Solarkollektoren zu installieren und für die Stromerzeugung verschiedener Anlagen zu verwenden. Dazu zählt auch der Bereich um den Hauptbahnhof, sowie um die Binnenalster, welche attraktiver umgestaltet werden sollen.



ELEKTROAUTOVERLEIH AM

HAUPTBAHNHOF UND FLUGHAFEN

LAGE Die Pilotprojekte des Elektroautoverleih werden zum einem am Flughafen Fuhlsbüttel, als auch am Hauptbahnhof Hamburg platziert. Am Hauptbahnhof soll, ein neues Gebäude entstehen, welches zwischen Hauptbahnhof und Ernst-Merck-Straße über die Schienen gebaut wird. In diesem Gebäude soll der Verleih eingerichtet werden. Am Flughafen hingegen soll das bereits bestehende Parkhaus in der Flughafenstraße umgenutzt werden.

Wirtschaft € € € € €

Kultur

Tourismus

Umwelt

Vitalisierung

Kultur

Kultu

KERNTHEMA Im Zuge des Versuchs, Hamburg vermehrt mit alternativen Energien auszustatten und ökologischer zu gestalten, wird das Projekt des Elektroautoverleihs ins Leben rufen.

NUTZER Zum größten Teil zielt man hierbei auf die Touristen ab, welche in Hamburg mit dem Flugzeug oder auch mit der Bahn anreisen. Man ermöglicht ihnen anstatt normale Benzin- oder Dieselautos zu mieten, die ökologische Alternative zu nutzen.

UMSETZUNG Zunächst müssen die Standorte für den Verleih vorbereitet werden. Das bestehende Parkhaus am Flughafen muss umgerüstet werden. Das heißt, es wird eine Stormtankstelle errichtet und das Parkhaus mit Photovoltaikpaneelen verkleidet. Sinn dieses Parkhauses, neben der Unterbringung der Autos nahe dem Flughafen, ist es ebenfalls Strom für die Autos aus alternativen Energien, hier Solarstrom zu gewinnen. Ein Counter zum Verleih wird ebenfalls innerhalb des Flughafens eröffnet.

Beim Hauptbahnhof hingegen gestaltet sich das Ganze etwas schwieriger. Das Gebäude, welches



über den Schienenstrang errichtet werden soll, muss zunächst gebaut werden. Der Bau wird einige Zeit in Anspruch nehmen, da der bisherige Bahnverkehr nicht über lange Zeit von den Baumaßnahmen unterbrochen werden kann. Bei dem Gebäude ist des Weiteren zu beachten, dass es von außen bauähnlich mit dem Hauptbahnhof gestaltet wird. Um den Charme des denkmalgeschützten Gebäudes zu erhalten und noch weiter aufzuwerten, werden die Photovoltaikpaneele auf dem neuen Nebengebäude nur auf der Flachdachfläche angebracht.



FINANZIERUNG Für die Finanzierung dieser Vision wäre zu überlegen, einen Vertrag zwischen der Stadt und einem Partner einzugehen. Welcher dem Investor einen markanten und bereits bestehenden Markt eines Autoverleihs zusichert. Das Projekt kann in Kombination mit dem StadtRad umgesetzt werden.

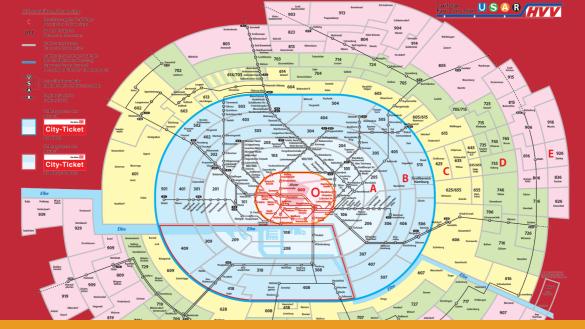
ZIEL Mit dem Projekt "Elektroautoverleih" möchte man die Elektroautos noch weiter in das Bewusstsein der Bürger und Touristen der Hansestadt Hamburg rufen. Es ist wichtig so früh wie möglich auf alternative Energieen zu wechseln und die Elektroautos beiten eine gute Möglichkeit dazu.

Quickfacts

Flektroautos

Umweltfreundliches erkunden

Hamburgs



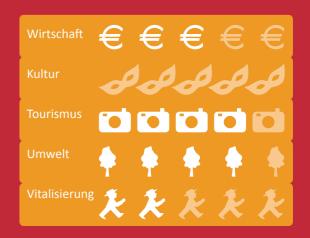
Das neue Kurzstreckenticket und der Ring "O"

LAGE Das Konzept für den Ring "O" umfasst die bereits bestehende Tarifzone 000 des HVV. Jene grenzt im Norden an die U-Bahnstation Kellinghusenstraße, im Ostendie Station Mundsburg, im Süden an die Station Baumwall und im Westen an die S- und U-Bahnstation Sternschanze. Der Ring deckt somit den ganzen Innenstadtbereich ab. Das Konzept der Einzelfahrkarte "Kurzstrecke" hingegen wird auf das gesamte vom HVV bediente Gebiet innerhalb der Region Hamburg ausgeweitet.

KERNTHEMA Im Zuge der gewünschten Verkehrsberuhigung der Innenstadt, ist es wichtig, entsprechende Alternativen zu bieten, um in das Quartier zu gelangen oder es zu durchqueren. Im Folgenden werden daher die Veränderungen, welche man im Bereich des HVV vornehmen möchte, dargestellt. Mit der neuen Einzelfahrkarte "Kurzstrecke" des HVV möchte man die Nutzer dazu motivieren, auf den motorisierten Individualverkehr zu verzichten und für kurze Wege den öffentlichen Personennahverkehr zu nutzen. Des Weiteren möchte man auch jene ansprechen, welche in die Innenstadt Hamburgs fahren möchten. Hierbei nimmt man Bezug auf den neuen Ring "O". Die neue Einzelfahrkarte "Kurzstrecke" ermöglicht einem, aus dem umliegenden Gebiet bis in den Ring "O" kostengünstig zu fahren und ab dort kostenfrei innerhalb des Ringes "O" weiter zu fahren.

NUTZER Durch die Veränderungen werden

in beiden Fällen mehrere Personengruppen angesprochen. Der neue Ring "O" hauptsächlich jene Nutzer an, welche sich innerhalb der Innenstadt bewegen oder durch jene fahren müssen, um an den Ort ihrer Wahl zu gelangen. Jedoch auch jene, welche in der Innenstadt arbeiten und nun kostengünstiger oder sogar kostenfrei zu ihrer Arbeit gelangen. Die Einzelfahrkarte "Kurzstrecke" hingegen soll besonders jene Personen ansprechen, welche nur kurze Wege hinter sich legen und bisher auf den motorisierten Einzelverkehr zurück gegriffen haben. In Kombination, wäre es den Nutzern auch möglich, eine weitere Strecke im Nahverkehr kostengünstig zu befahren. Diese Möglichkeit spricht besonders Touristen an, da ein großer Teil, der interessanten Ziele, damit abgedeckt wäre.







Kurz mal auf Touren kommen – nur 1,30€!

JETZT NEU. Die HVV-Kurzstreckenkarte.

UMSETZUNG Die seit Juni 2007 eingeführte Einzelfahrkarte "Kurzstrecke", welche 1,30€ kostet und bisher bis zur ersten Zahlgrenze gilt, soll erweitert werden. In Zukunft wird die Fahrkarte drei Stationen nach Lösungsstation Gültigkeit besitzen. Zudem soll es möglich sein, innerhalb einer Stunde mit dem Ticket dieselbe Strecke wieder kostenfrei zurück zu fahren. Alle weiteren bestehenden Beförderungsbedingungenen der Einzelfahrkarte "Kurzstrecke" bleiben erhalten. Der neue Ring "O" hingegen, soll aus der alten Tarifzone 000 geschaffen werden, man deckt damit wie bereits beschrieben den kompletten Innenstadtbereich ab. Jedoch soll dieser Beförderungsbereich des HVV Zukunft kostenfrei in gestaltet werden.

FINANZIERUNG Ein Finanzierungsplan für die Einzelfahrkarte "Kurzstrecke" ist nicht nötig. Die Änderungen sind minimal und können durch kleine Abänderungen der bestehenden Beförderungsbedingungen für das Ticket vorgenommen werden.

Die Einnahmen, welche durch den Ring "O" verloren gehen, sollen unter anderem durch die Innenstadt- Maut sowie verteuerte Parkgebühren finanziert werden.

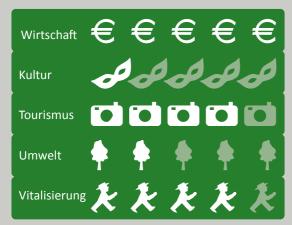
ZIEL Ziel ist es, die Einwohner und Touristen Hamburgs dahingehend zu motivieren, nicht mit dem motorisierten Individualverkehr in die Innenstadt zu fahren oder kurze Wege mit jenem zurück zu legen, sondern auf die A Iternativen zurück zu greifen. Dabei ist es wichtig, ansprechende Angebote zu den bereits bestehenden Vorteilen des öffentlichen Nahverkehrs zu bieten. Dies kann durch die neue Einzelfahrkarte "Kurzstrecke" in Verbindung mit dem Ring "O" durchaus ermöglicht werden.





LAGE Die Schienenfläche nördlich des Hauptbahnhofs, zwischen dem Steintorwall, der Ernst-Merck-Straße und dem Holzdamm, als auch die südliche Schienenfläche des Hauptbahnhofs eingerahmt vom Steintordamm, Steintorwall, der Altmannbrücke und der Brockesstraße.

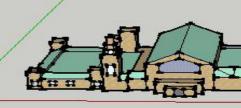
KERNTHEMA Der Hamburger Hauptbahnhof soll in Zukunft mit seiner Umgebung kommunizieren und mit ihr verschmelzen. Die besondere Lage des Hauptbahnhofs soll sich nun auch in einem attraktiven Stadttor wiederspiegeln.



NUTZER Die Nutzer des Hauptbahnhofs sind im allgemeinen Reisende, als auch die Einwohner der Hansestadt Hamburg.

UMSETZUNG Die anliegenden Schienenflächen um den Hauptbahnhof sollen überbaut werden. Zu jeder Seite sollen Gebäude errichtet werden, welche im Stil des Hauptbahnhofs gebaut werden. Jedes Gebäude soll über zwei Stockwerke verfügen. Das nördliche Bauwerk soll in Zukunft ein Parkhaus darstellen, während das andere Gebäude für die Erholung und Unterhaltung der Reisenden dienen soll. Man könnte darüber nachdenken dort unter anderem ein Dusch-Hotel zu errichten.

FINANZIERUNG Für die Finanzierung müssten Investoren gesucht werden, eventuell in Frage kommen dafür würde die Deutsche Bahn, die Stadt Hamburg oder private Investoren, welche die neuen Flächen dann an Dritte weiter vermieten.





ZIEL Das Ziel ist es, den Hauptbahnhof so zu gestalten, dass er sich in seine Umgebung so einfügt, dass er sich als attraktives Stadttor Hamburgs präsentieren kann.

HAMBURG BRAUCHT EIN ATTRAKTIVES STADTTOR

Quickfacts

Attraktive Gestaltung des
Hamburger Hauptbahnhofs



Hauptbahnhof und Flughafen ernähren sich von der Sonne

LAGE Der Flughafen liegt im Hamburger Stadtteil Fuhlsbüttel. Der Hauptbahnhof liegt in der Hamburger Innenstadt.

KERNTHEMA Auf den Dächern des Hamburger Hauptbahnhofs und der Flughafenterminals 1 bis 4 sollen Photovoltaikanlagen bzw. solarthermische Anlagen angebracht werden, welche eine eigenständige Strom- oder Warmwasserversorgung gewährleisten.

NUTZER Die Nutzer dieser Anlagen wären, direkt oder indirekt, sämtliche Flughafenbesucher sowie das dort arbeitende Personal.

UMSETZUNG Die Photovoltaikanlagen bzw. die solarthermischen Anlagen würden auf den Dächern des Hauptbahnhofes und der Flughafenterminals angebracht werden. Im Vorwege wäre es wichtig, den Strom- und Wasserverbrauch der Gebäude zu ermitteln, denn aus ihnen ließe sich der Bedarf an reinen stromerzeugenden Photovoltaikanlagen und an Solarmodulen für die Solarthermie bestimmen.

Das richtige Verhältnis von stromerzeugenden und wassererzeugenden Anlagen ist im Hinblick auf eine effiziente Nutzung von besonderer Bedeutung.

Gegebenenfalls würden solarthermische Module allein ausreichen, um sowohl den Warmwasserbedarf als auch den Energiebedarf zu decken.

Als Wärmespeicher könnten die umliegenden Litfasssäulen dienen.

Quickfacts

Großflächige Solarzellennutzung Umwelt schonen durch regenerative Energien

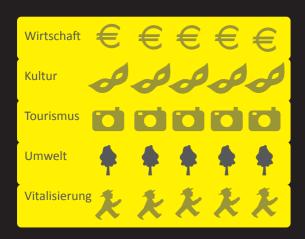




FINANZIERUNG Die Finanzierung beider Vorhaben übernimmt zum größten Teil die Stadt Hamburg, aber auch sich beteiligende Energiekonzerne. Alternativ könnte man nach privaten Investoren suchen. Diese würden vermutlich die erzeugte Energie in das bestehende Stromnetz einspeisen und sich die Leistung entsprechend vergüten lassen.

ZIEL Das Ziel dieses Projekts liegt in der großflächigen Nutzung von Solaranlagen, Schonung der fossilen Ressourcen und eine Reduzierung des CO2 Ausstoßes.

Als Pionierbeispiel dient der Flughafen München, auf dessen Dächern 4000m² Kollektorfläche realisiert wurden, die im Jahr etwa 450.000 Kilowatt an elektrischer Energie erzeugen.







LAGE Der Innenstadtbereich, insbesondere der Bereich um die Binnenalster.

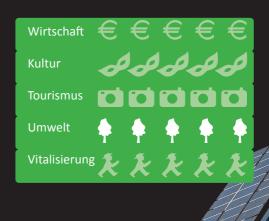
KERNTHEMA Die Innenstadt setzt auf erneuerbare Energien! Im gesamten Innenstadtbereich werden die Ampeln und Straßenleuchten, sowie Werbeschilder und Litfasssäulen mit Solarmodulen ausgestattet. Diese decken den Energiebedarf der Anlagen und speisen überschüssige Energie in das Stromnetz ein.

NUTZER Sämtliche Besucher der Innenstadt, sowohl Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer.

UMSETZUNG Die Solarmodule werden in den laufenden Betrieb integriert und fallen den Stadtbesuchern und Autofahrern nicht unangenehm auf. Für die Beleuchtung der Werbetafeln, beispielsweise von Bushaltestellen, sind Solarmodule auf den Haltestellenhäuschen vorgesehen. Die Ampeln müssten während der Umrüstung kurzzeitig abgeschaltet werden.

FINANZIERUNG Die Module könnten durch die Stadt Hamburg und führende Energiekonzerne wie Vattenfall finanziert werden. Alternativ könnte Hamburg staatliche Gelder für die Förderung erneuerbarer Energietechniken beanspruchen.

ZIEL Ziel ist es, ein kleines aber dennoch wegweisendes Energieprojekt umzusetzen, welches man gegebenenfalls auf ganz Hamburg ausweiten könnte.



-Anzeige-Anzei

Städtereise nach Hamburg

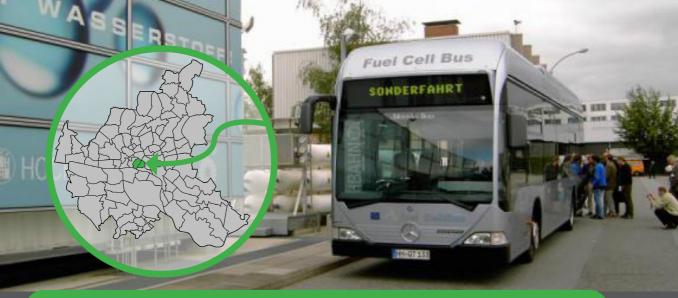
Vier Tage, die Sie nicht vergessen werden



4-Tages-all-inclusive-Programm

- Übernachtung in den ***Kapselhotels im neuen Elbquartier
- Stadttour durch Hamburg im Wasserstoffbus (u.a. das innovative Quartier Hammerbrook, Elbquartier, Creative- & Living Bridge, ...)
- Besuch des Aviation Centers im Hamburger Hafen
- Freier Eintritt in das Elbe-Erlebnis-Bad
- Candle-Light-Dinner mit Elbblick
- Freie Nutzung des Nahverkehrs
- ... und noch vieles mehr!





Wasserstoffbusse und Wasserstofftaxen

für die Innenstadt

LAGE Die gesamte Innenstadt. Gegebenenfalls eine Ausweitung auf gesamt Hamburg.

KERNTHEMA Die Innenstadt wird momentan mit vielen Buslinien des HVV befahren. Alle Busse, mit Ausnahme der neuen bereits in Betrieb genommenen Brennstoffzellenbusse, fahren mit herkömmlichen Dieselmotoren. Zur umweltfreundlichen Fortbewegung werden in der gesamten Innenstadt Busse mit Brennstoffzellenantrieb (Wasserstoff) Eine Verminderung des Lärmpegels durch die Elektromotoren wäre eine zusätzliche Bereicherung, gerade in den Fußgängerzonen.

Taxen sollen in Zukunft in ganz Hamburg nur mit Brennstoffzellenantrieb fahren dürfen.

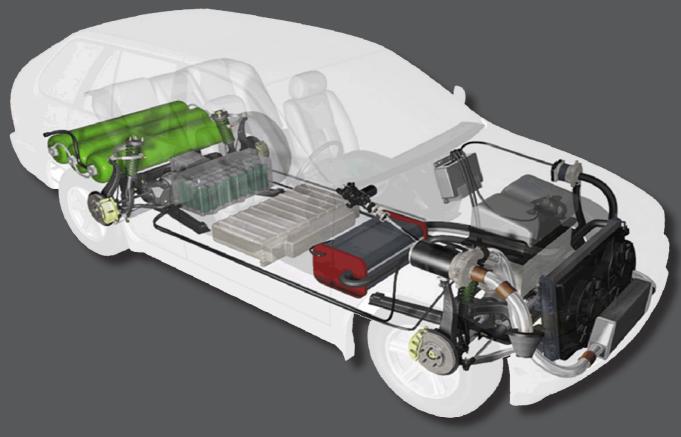
NUTZER Sämtliche Nutzer des HVV und Taxen.

WISETZUNG Die herkömmlichen Busse werden nach und nach durch komplett neue Busse mit neuer Antriebstechnik ersetzt. Die alten Busse werden in anderen Bereichen Hamburgs eingesetzt oder außer Dienst gestellt. Taxifahrer bzw. Taxiunternehmen können ihre Fahrzeuge ebenso nach und nach durch neue Wagen ersetzen.

QUICKFACTS

Wasserstoff kein Schadstoffausstoß Schonung der Umwelt weniger Lärm





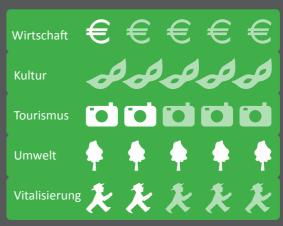
FINANZIERUNG Der HVV kann die Anschaffung neuer Busse durch staatliche Hilfen finanzieren. Eine Eigenbeteiligung ist auch vorgesehen, sollte sich jedoch in einem realistischen Rahmen bewegen.

Taxiunternehmen werden ebenso durch staatliche Subventionen unterstützt. Diese Gelder können durch ein Finanzpaket zur Förderung umweltfreundlicher Energietechniken bereitgestellt werden.

ZIEL Das Ziel ist eine umweltfreundliche Innenstadt. Gerade zu Verkehrsspitzen ist die Reduzierung der Immissionen und des Lärmpegels eine inerstädtische Verbesserung.







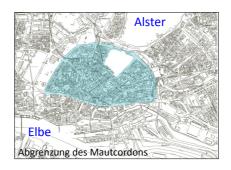


LAGE Die City-Maut soll den gesamten Innenstadtbereich abdecken.

KERNTHEMA Hamburgs Innenstadt ist sehr verkehrsbelastet. Dermeiste Verkehrfließtzwischen Hauptbahnhof und Innenstadt über die Alster. Allein im Jahr 2006 überguerten die Kennedy-, bzw. Lombardsbrücke täglich durchschnittlich circa 111000 Fahrzeuge. Angesichts der Erwartung einer weiteren Verkehrszunahme und die dadurch verbundene Umweltbelastung in den nächsten Jahren, müssen entsprechende Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung getroffen werden. Einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz leistet eine KFZ-Maut, die bereits in einigen Städten Europas erfolgreich erhoben wird, und als City-Maut Hamburg den motorisierten Individualverkehr im Bereich der Innenstadt verringern würde. Die zusätzlichen finanziellen Mittel könnten für weitere Umweltschutzmaßnahmen oder Modernisierungen von Straßen verwendet werden.

NUTZER Diese Maßnahme würde einem wei-ten Personenkreis zu Gute kommen. Zum ei-nen den Hamburgern selbst vor Ort, aber auch vielen Besuchern, welche flexibel den öffentlichen Personennahverkehr nutzen können.

UMSETZUNG Um die Innenstadt wird ein "Maut-Cordon" gezogen. Wird dieser überschritten, fällt für Fahrzeuge innerhalb der Werktage und eines bestimmten Zeitrahmens eine Maut an. Sehr umweltschonende oder schadstoffarme Fahrzeuge. sowie Fahrräder, Krankenwagen, oder andere Sonderfahrzeuge sind von der Maut finanziell begünstigt bzw. befreit. Eine wichtige Kategorisierung leisten die Umweltplaketten bei der Bestimmung der Höhe der Maut. Auch sollen Anwohner vorwiegend erhebliche Begünstigungen erhalten. Durch diese Ausnahmen soll auch ein Anreiz für den Einsatz umweltschonender Fahrzeuge geschaffen werden. Die Erhebung der Gebühr wird durch das elektronische Scanning der KFZ- Kennzeichen geregelt, die dann entsprechend Fahrzeughalter nachträglich entrichtet werden müssen.



FINANZIERUNG Die City-Maut könnte durch die Stadt Hamburg oder teilweise auch private In-vestoren finanziert werden. Die Kosten werden sich durch regelmäßige Einnahmen relativ schnell amortisieren.

ZIEL Ziel der Maut ist es, das Verkehrsaufkommen zu verringern, schädliche Emissionen zu reduzieren bzw. zugleich den öffentlichen Personennahverkehr und umweltschonende Technologien zu fördern, sowie den Verkehr zeitlich und räumlich zu steuern. Dadurch wird die Lebensqualität in der Innenstadt erhöht und eine zusätzliche Einnahmequelle zum Zweck von Ausgaben im infrastrukturellen Bereich und im Umweltsektor geschaffen.

Quickfacts:

Maut- Cordon Verkehrsberuhigung Umweltschutz Umweltplakette



Die Umweltplaketten:

Die Umweltplaketten, wie bereits in zahlreichen Städten Deutschlands eingeführt, dienen der Vermeidung von Kraftfahrzeugen mit hohem Schadstoffausstoß in Innenstädten und innenstadtnahen Zonen. Diese sollen mit der City-Maut kombiniert werden.

Das Konzept könnte folgendermaßen aussehen, dass Fahrzeuge mit grüner Plakette, welche den Maut-Cordon übertreten wollen, finanziell geringfügig von der Maut entlastet werden, wohingegen Fahrzeuge mit gelber Plakette die Maut bezahlen müssen und Fahrzeuge mit roter Plakette nicht komplett von der Innenstadt ausgeschlossen werden, aber deutlich mehr Maut als andere, umweltschonendere Fahrzeuge zahlem müssen.

Diese Unterscheidung des Schadstoffausstoßes zwischen Fahrzeugtypen mittels dieser Plaketten soll umweltbewusstere Fahrzeuge fördern und einen finanziellen Anreiz für einen umweltbewussten Einsatz von Fahrzeugen schaffen.

Fahrzeuge, die keine umweltbelastenden Emissionen verursachen, erhalten kostenfreien Zugang zur Innenstadt und müssen keine Maut bezahlen.





LAGE Die Umgestaltung konzentriert sich auf das Gebiet um die Binnenalster und die angrenzenden Straßenflächen.

KERNTHEMA Das westliche und östliche Ufer der Binnenalster bietet keine hohe Aufenthaltsqualität. Vor allem die Ostseite der Binnenalster ist dadurch gekennzeichnet, dass kaum Sitzgelegenheiten direkt an der Alster vorhanden sind, der Zugang zur Alster begrenzt ist und bestehende Flaniermöglichkeiten unter dem Einfluss eines hohen Geräuschpegels der Straße Ballindamm stehen.

Um eine neue Aufenthaltsqualität um die Binnenalster zu generieren, müssen entsprechende bauliche und verkehrsplanerische Umstrukturierungen stattfinden.

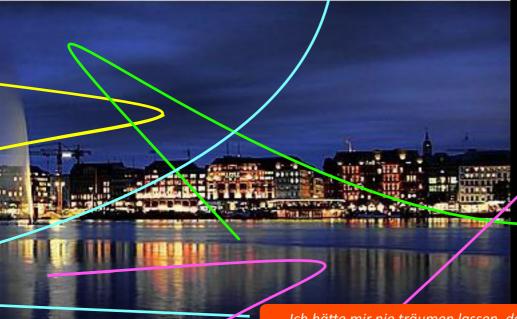
NUTZER Die Veränderungen würden sowohl den Hamburgern, als auch Touristen zu Gute kommen.

UMSETZUNG Das Ostufer der Binnenalster würde so umgestaltet werden, dass sich von der Alster aufwärts lange Stufen erstrecken, auf denen man flanieren kann. Dahinter könnte parallel zum Alsterufer ein breiter fester Kiesweg auf den ehemaligen zwei Fahrstreifen des Ballindamms für Fußgänger, Läufer und Fahrradfahrer entstehen.

Zusätzliche Sitzmöglichkeiten sollen geschaffen werden und eine Allee aus Bäumen bzw. Hecken soll entstehen. Trinkwasserbrunnen sollen von der Stadt Hamburg kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Moderne und umweltfreundliche Lampen im Rahmen eines einheitlichen Beleuchtungskonzeptes werden den Weg säumen.

Das Westufer der Binnenalster soll lediglich modernisiert werden.





"Ich hätte mir nie träumen lassen, dass ich an dieser Stelle einmal in einem Cafe sitzen würde und so einen schönen Blick auf die Alster habe" (Marlene, 78 Jahre, Seniorin)

Verkehrsplanerisch werden die Straßen Ballindamm und Jungfernstieg auf zwei Spuren reduziert, damit eine geringere Verkehrsbelastung und mehr Platz für Fußgänger und Fahhradfahrer entsteht. Eine City-Maut und Umweltplaketten sorgen dafür, dass wen ger Verkehr um die Binnenalster entsteht.

Am Abend sorgt nicht nur die umweltfreundliche Beleuchtung für ein hanseatisches Flair, sondern auch eine mit verschiednenen Farben beleuchtete Alsterfontäne. Möglich sind auch kleine Wasserspiele nach dem Vorbild von jenen im Hamburger Park "Planten un Blomen".

FINANZIERUNG Der Umbau des Alsterufers könnte von der Stadt Hamburg oder privaten Investoren finanziert werden. Bei den Straßenumbaumaßnahmen wären Zuschüsse des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung denkbar.

ZIEL Das Konzept sieht eine Aufwertung der Flächen um die Binnenalster, eine der schönsten Flächen Hamburgs, und damit eine Verbesserung desurbanen Lebensgefühlsim Herzen Hamburgsvor.

Quickfacts:

Uferumgestaltung Binnenalster Verkehrsberuhigung Beluchtungskonzept





Passivhaussiedlung entlang der Willy-Brandt-Straße und Ludwig-Erhard-Straße

LAGE Entlang der Willy-Brandt-Straße und der Ludwig-Erhardt-Straße, zwischen den U-Bahnstationen Meßberg und St. Pauli.

KERNTHEMA

- Bau einer Passivhaussiedlung mit Hilfe der Untertunnelung von der Willy-Brand-Straße und der Ludwig-Erhard-Straße
- Neue Parkflächen zur Erholung
- Verkehrslärmminderung
- Platzschaffung für günstiges Wohnen

NUTZER Ganz Hamburg könnte künftig die neu gewonnen Erholungsflächen nutzen. Der neue Wohnraum wird Genossenschaften zur Verfügung gestellt, um den Wohnbedarf zu decken. Ziel ist es, eine Durchmischung der Nutzergruppen zu erreichen.

Mit Hilfe der Untertunnelung, wird die ehemalige Ost-West-Straße eine verkehrsberuhigte Zone und dadurch sicherer für Fußgänger und Radfahrer. Ebenfalls profitieren die Autofahrer von der Untertunnelung, zumal der lästige Ampelverkehr wegfällt.

Quickfacts

Passivhaussiedlung Untertunnelung Parkflächen UMSETZUNG Möglich wäre eine Bewerbung um Fördergelder beim Bund. Er fördert klimaschonendes Bauen über die KfW-Banken. Die Bank wird über ihre Tochterbanken vertreten, die auch vergünstigte Kredite vergeben oder auch subventionieren. Für die Passivhaussiedlung können die Baugenossenschaften solche Fördergelder beantragen. Somit kann die Siedlung gut finanziert werden.

Investitionen, die im Voraus geleistet werden müssen, werden durch Mieten und Verkaufspreise im Nachhinein wieder refinanziert. Im Bestand wird sich die Siedlung durch die Bewohner und den niedrigen Energieverbrauch selber tragen. Mit Hilfe von Wettbewerb und Beteiligung der Bürger in Werkstätten fördert die Freie Hansestadt Hamburg die Akzeptanz des Projektes.

FINANZIERUNG Das Projekt Passivhaussiedlung ist auf Grund der im Voraus entstehenden Untertunnelung entlang der ehemaligen Ost-West-Straße sehr teuer. Für den Bau einer Passivhaussiedlung müssten sich die Genossenschaften um Fördergelder bewerben.



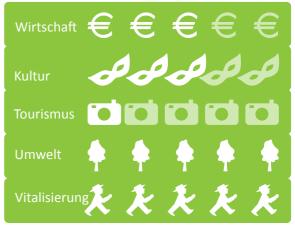
ZIEL Die Ruhigstellung der Ost-West-Straße sowie die Aufwertung des Gebiets und die Umnutzung in Wohnen kann bewerkstelligt werden, indem man die neu gewonnenen Grundstücke ausschließlich an Genossenschaften verkauft. Über den Verkauf oder die Profitbeteiligung wird das Bauteil finanziert. Hamburg könnte sich mit dem Bau der größten Passivhaussiedlung um Fördergelder bewerben. Auch eine Bewerbung um Fördergelder aus dem EU-Haushalt wäre möglich. Denn mit Hilfe der technischen Innovativität ist ein geringer Wärmeverlust und ein geringer Energieverbrauch in einem Passivhaus gesichert.

Des Weiteren wird durch die besonders starke Wärmedämmung eine Schwankung der Raumtemperatur mit der Außentemperatur verhindert. Der Baukörper reagiert mit einer hohen Temperaturträgheit. Da ein Passivhaus größtenteils aus Holz gebaut ist, entzieht es der Raumluft die Feuchtigkeit. Andersherum gibt es bei geringer Raumfeuchtigkeit, die Feuchtigkeit wieder an die Raumluft ab. Außerdem ist Holz ein umweltfreundlicher und nachwachsender Baustoff, wodurch das Klima nicht belastet wird.

Wenn die Verbindungsstraße zwischen West- und Osthamburg untertunnelt werden würde, wären das zwar erstmals enorme Kosten, andererseits würden dadurch neue Fläche für den knappen Wohnungsbestand in Hamburg geschaffen werden.

Mir Hilfe einer Passivhaussiedlung könnte Hamburg an Innovativität, Attraktivität und Klimafreundlichkeit gewinnen. Außerdem könnte mit Hilfe der Passivhaussiedlung eine Verbindung in die HafenCity hergestellt werden, wodurch ein weiterer Bezug zu Hamburgs Markenzeichen, dem Hafen, geschaffen wird.

Zusätzlich können Parkanlagen angelegt werden, die zum Verweilen und flanieren einladen. An Spielplätzen für die anwohnenden Kinder soll es ebenfalls nicht fehlen.





LAGE An mehreren S/U-Bahnstationen, von denen mit dem ÖPNV-Netz die Hamburger Innenstadt in einem Zeitraum vom 20-10 Minuten erreichbar ist, wie zum Beispiel: S-Altona , U-Osterstraße, S-Harburg Rathaus.

KERNTHEMA Park + Ride ist ein System des gebrochenen Verkehrs, bei dem eine Person die Haltestelle eines öffentlichen Verkehrsmittels mit dem eigenen Kfz oder auch als Mitglied einer Fahrgemeinschaft anfährt, das Fahrzeug auf dem Park + Ride-Platz abstellt und die Fahrt dann in einem öffentlichen Verkehrsmittel fortsetzt. Das Park + Ride-System wird, insbesondere bei Vorhandensein von U- und S-Bahnen, vor allem für innenstadtorientierten Pendlerverkehr propagiert, um die Stadtzentren vom Individualverkehr zu entlasten.

Mehr Park + Ride Systeme, sich die durch Werbung und anderer Unterstützungen der Stadt attraktiver gestalten, werden somit mehr von den Bürgern genutzt. Wenn ein Park + Ride-System Erfolg haben soll, muss die angebotene ÖPNV-Alternative einen hohen Standard bieten, um die Autofahrer aus ihren Fahrzeugen zu locken.

Innenstadt als Ziel vorsehen und normalerweise den MIV verwenden

UMSETZUNG Durch Abbau von Parkplätzen in Stadtzentrumsnähe und Bau neuer Park + Ride-Anlagen, soll die Innenstadt für MIV Nutzer unattraktiver werden. Wenn das Angebot an Parkplätzen und die Mitfahrgelegenheit durch Förderung von Unternehmen unterstützt wird, so wie ein neues gut ausgebautes ÖPNV Netz vorliegt. wird die Wahrscheinlichkeit von mehr Nutzern realistisch.

FINANZIERUNG Finanziert wird das Projekt druch die Stadt, Zuschüsse des Bundes sowie von Unternehmen und den Trägern des ÖPNV.

ZIEL Das Ziel von Park + Ride ist es, möglichst viele Teilnehmer des MIV zum Umstieg auf den ÖPNV zu bewegen, um das Hamburger Stadtzentrum zu entlasten.





LAGE Büros und andere Unternehmen mit Sitz in und außerhalb Hamburgs.

KERNTHEMA Unternehmen sollen Fahrgemeinschaften ihrer Mitarbeiter unterstützen und fördern, in dem sie zum Teil Firmenwagen, die mit den neusten emissionsarmen Techniken ausgestattet sind, anbieten und diese von einer Fahrgemeinschaft genutzt werden können. Eine weitere Variante sind Gutscheine oder Geldprämien, die zur Anerkennung der Mitarbeiter, die in Fahrgemeinschaften zur Arbeit kommen, dienen.

NUTZER Arbeitnehmer, die gemeinsam zu ihren Arbeitsplätzen fahren.

FINANZIERUNG Das Projekt könnte sich durch Unternehmens- und Staatsgelder finanzieren und hängt vom einzelnen Unternehmen ab.



Quickfacts mehr Fahrgemeinschaften Umwelt wird geschont Unternehmen zeigen Herz

ZIEL fördern die Fahrgemeinschaften Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiter. Untersuchungen haben gezeigt, dass Menschen die Fahrgemeinschaften nutzen, in der Regel entspannter und leistungsfähiger zur Arbeit kommen. Hinzu kommt, dass Fahrgemeinschaften ein deutlich verringertes Unfallrisiko aufweisen. Das Firmengelände kann aufgewertet und effizienter genutzt werden. Fahrgemeinschaften reduzieren nicht nur die Zahl der Autos auf den öffentlichen Straßen, sondern auch auf den unternehmenseigenen Parkplätzen. Förderung von Fahrgemeinschaften ist ein aktiver Beitrag zur Nachhaltigkeit im Unternehmen. Fahrgemeinschaften entlasten die Stadt und die Region. Weniger Verkehr bedeutet auch weniger schädliche Umweltemissionen. Durch dieses Engagement wird ein nachhaltiger Beitrag zum Umweltschutz geleistet und damit ein positiver Imagetransfer für das Unternehmen erzielt.







LAGE Die umweltfreundlichen Schiffe sollen auf der Außenalsteralster und der Binnenalster

verkehren.

KERNTHEMA Hamburg denkt auch in seinem Schiffsbetrieb an die nächste Generation. Auf der Alster werden die Fährschiffe von umweltfreundlichen Motoren angetrieben. Das setzt ein Zeichen mitten in der Stadt, an beliebten und häufig besuchten Stadtgebieten.

Der Alsterdampfer "Alstersonne" war das erste Schiff der Flotte, das mit Solarenergie betrieben wurde. Durch diesen Antrieb werden die Schadstoffemmissionen gesenkt, da der Treibstoffverbrauch geringer und die Hydrodynamik kostengünstiger ist.



Quickfacts
Klimaschutz
Emissionsreduktion
Vorbildfunktion
mehr Grün in der Stadt



NUTZER Sowohl die Hamburger Bürger, als auch Touristen sind herzlich an Bord willkommen.

UMSETZUNG Um eine Finanzierungsgrundlage zu gewährleisten, sollen Sponsoren aktiviert, Bürger informiert und beteiligte Akteure vernetzt werden. Nach und nach sollen die neuen Schiffe eingesetzt und alte ersetzt, beziehungsweise, falls möglich, aufgerüstet werden.

FINANZIERUNG Die Schiffe können vorwiegend von der HADAG, aber auch durch Kooperationspartner und Alsterschleusenwärter, aber auch durch Förderungen des Bundesministeriums für Verkehr, Umwelt und Stadtentwicklung finanziert werden.

ZIEL Die umweltfreundlichen Schiffe schonen die Umwelt, stärken Hamburg als Umwelthauptsadt und übernehmen eine Vorbildfunktion für andere Städte.



LAGE Die Elbfähren sollen die Elbufer von Blankenese bis zum Stadtteil Hammerbrook verbinden.

KERNTHEMA Die Elbfähren sind ein alltägliches Verkehrsmittel in der Hansestadt. Sie verbinden die Elbufer von Blankenese bis nach Hammerbrook. Auch hier zeichnet sich Hamburg durch Innovativität aus. Die Linien sind besonders umweltschonend.

Als Vorbild diente hierfür das Fährschiff "MS Nils Holgerson" der Reederei TT-Line. Sie hat vom schwedischen Informationsdienst "ShipPax Information" einen Preis für den konsequenten Einsatz umweltfreundlicher Technologien erhalten. Grund genug für Hamburg, diese fortschrittliche Technik zu übernehmen. Die Fähren verfügen über einen Pod-Antrieb mit integriertem permanent erregten Elektromotor.

Durch diesen Antrieb werden die Schadstoffemissionen gesenkt, da der Treibstoffverbrauch geringer und die Hydrodynamik günstiger ist.

NUTZER Vor allem für Pendler sollen die Elbfährern von Nutzen sein, aber auch für Ausflügler, z. B. nach Finkenwerder und viele Touristen.

UMSETZUNG Die Umsetzung erfolgt entsprechend jener der umweltfreundlichen Alsterschiffe.

FINANZIERUNG Die Fähren können vom HVV und der Stadt Hamburg, aber auch durch Förderungen aus dem Umweltbereich seitens Bundes-Förderprogramme finanziert werden.

ZIEL Die Elbfähren leisten einen wichtigen Beitrag, Hamburgs Energiebedarf im gesamten ÖPNV und die Schifffahrt aus erneuerbaren Energien zu gewinnen und den Schadstoffausstoß auf ein Minimales zu reduzieren.

Quickfacts

Klimaschutz Emissionsreduktion Vorbildfunktion Nahverkehr ausbauen



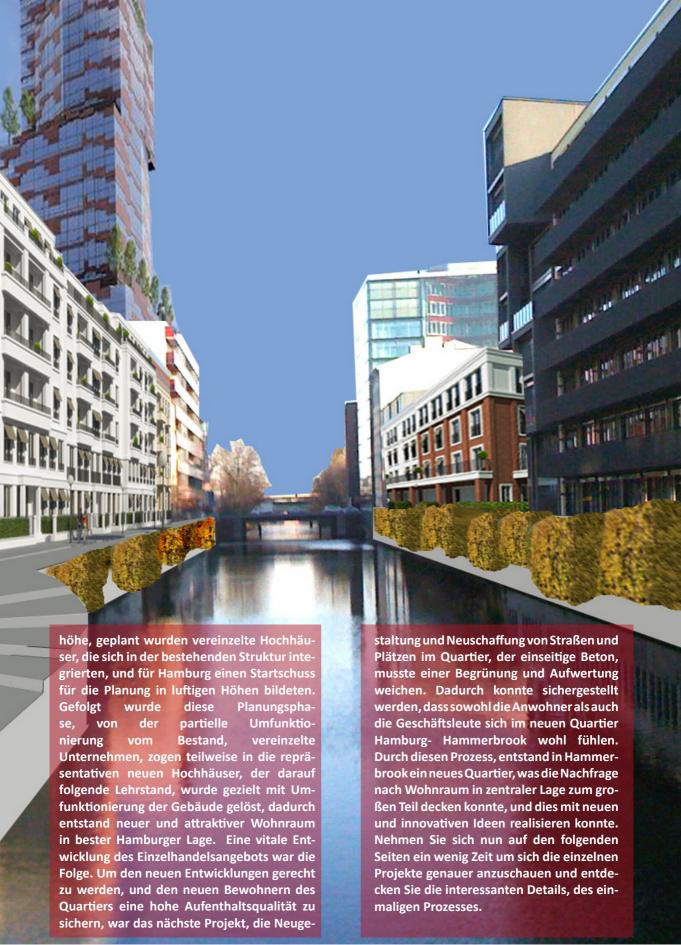


Willkommen neuen **Trendviertel** im Hamburgs! Willkommen in Hamburg-Hammerbrook, der südlichen Hamburgs. Wo noch vor rund 40 Jahren, monofunktionale Bürolandschaft eine herrschte, wurde in den letzten Jahren, mit gezielten Projekten, das gesamte Quartier umfunktioniert. Weg von der steifen Bürowelt und hin zu einem bunten und in allen Bereichen durchmischten Quartier, das für alle Menschen ihre Pforten geöffnet hat. Die Straßen sind nicht wiederzuerkennen: Wo noch vor einigen Jahren, nach Feierabend eine Geisterstadt stand, spielen nun Kinder, flanieren Anwohner auf den neu gestalteten Straßen und Menschen treffen sich aus allen Bereichen der Nutzung.

Durch was konnte die Hamburger

Stadtentwicklung diesen beispiellosen Wandel und die Umfunktionierung erreichen? Dieser Prozess lässt sich auf einige gezielte Projekte zurückführen, die alle miteinander agieren und in einer Symbiose zueinander stehen.

Den Anfang der Entwicklung stellte die Schaffung von neuer Fläche da. Bei dieser die vorgefunde zentralen Lage, war Bebauungsdichte schon im oberen Drittel. der Bestandsanalyse das vorhandene Potenzial erkannt, Väter der Idee schlossen gezielt Zwischenräume und hatten das Auge für neue Flächenpotenziale. So rückte der Begriff des "Flächen Erfindens", für die Planung in den Mittelpunkt, neben der Überbauung von Gleisstrecken, ging der Weg vor allem in die





Hammerbrook's Adern

Die neuen Straßen und Plätze der City- Süd



LAGE Die Idee ist im Gebiet von Hamburg-Hammerbrook verankert. Hammerbrook gehört zum Bezirk Hamburg-Mitte und grenzt unmittelbar an die Hamburger Innenstadt.

KERNTHEMA Die Idee, beschäftigt sich in ersterLiniemitderNeugestaltungundAufwertung der Aufenthaltsmöglichkeiten innerhalb von Hammerbrook. Umgesetzt wird dies durch die Errichtung neuer öffentlicher Räume und durch die Begrünung und Neustrukturierung monofunktioneller Straßenschluchten. Maßnahmen Fine Folge diesen aus wird sein. dass der dominante Beton einen neuen und freundlicheren Bild Hammerbrook weichen wird. von

NUTZER Die Nutzer der Aufwertung der Aufenthaltsmöglichkeiten werden hauptsächlich die zukünftigen Bewohner des neuen Wohnquartiers Hammerbrook sein. Darüber hinaus soll die Neugestaltung auch positive Folgen für Pendler und Geschäftsleute haben. Die zukünftigen Straßen und Plätze Hammerbrooks werden von einer bunten Durchmischung aller Nutzer geprägt sein.







UMSETZUNG Die Umsetzung wird eine gewisse Zeit dauern, es muss behutsam vorgegangen werden und alle Belange miteinander verbunden werden. Es müssen Anreize gesetzt werden, dass sich neue Läden in das Gebiet integrieren. Zu berücksichtigen sind dabei auch die bereits vorhandenen Strukturen.

FINANZIERUNG Die Finanzierung sollte in erster Linie durch die Stadt Hamburg getragen werden. Das Gesamtkonzept müsste in Zukunft für die Stadt höchste Priorität genießen und demnach muss in den zukünftigen Etat, eine gewisse Summe für die Neustrukturierung der Straßen und Plätze in Hammerbrook veranschlagt werden.

Alternativ, könnten neue Plätze durch private Personen gesponsert werden.



ZIEL Ziel ist es, durch die Neugestaltung und Neuschaffung von Straßen und Plätzen vitale und interessante Aufenthaltsmöglichkeiten in Hammerbrook zu schaffen und dabei parallel, bunte Verbindungen zwischen zukünftigem Arbeiten und Wohnen neuen im Quartier zu realisieren.

Quickfacts
Vitalisierung
Aufenthaltsqualität
Öffentliche Räume
Begrünung

Wirtschaft € € € € €

Kultur

Tourismus

Umwelt

Vitalisierung

X X X X



Tourismus
Umwelt

Vitalisierung

LAGE Hammerbrook, gehört zum Bezirk Hamburg-Mitte.

KERNTHEMA Wolkenkratzer und Hamburg sind zwei Begriffe, die man derzeit wohl eher nicht in Verbindung setzen würde. Doch wird dies auch noch 2050 der Fall sein? Hamburgs Skyline mit ihren alles überragenden Kirchtürmen, schreit förmlich nach neuen Akzenten. Ein gezielt gesetztes Cluster aus Wolkenkratzern und Hochhäusern könnte der Skyline dabei einen Anstrich aus dem 21. Jahrhundert verpassen und Hamburgs Wirkung als internationale Metropole verstärken. Jenseits der Innenstadt und ihren 5 Hauptkirchen, besitzt die City-Süd und die Gegend rund um das Berliner Tor, das größte Potenzial einen Hochhauscluster zu bilden. Hier könnten Hamburgs neue Akzente entstehen, ohne die Akzente der letzten Jahrhunderte unter sich zu begraben. Die bekannte Postkartenansicht von der Lombardsbrücke zum Rathaus, würde auch weiterhin eine unberührte Kirchturmskyline aufweisen. Weiter zeigt sich das Potenzial der City-Süd und Berliner Tors in ihrer innenstadtähnlichen Struktur und in einem schon vorhandenen kleinen Hochhauscluster. Zudem wären Hochhäuser in der City-Süd noch

aus einem weiteren Grund von Nutzen. Aufgrund des geplanten hohen Zuzugs anderer Nutzungsarten, speziell der Wohnnutzung, erhöht sich die schon beträchtliche Bebauungsdichte Hammerbrooks noch um ein Vielfaches. Hochhäuser könnten hier Abhilfe schaffen, denn trotz der steigenden Dichte, sollten hier auch öffentliche Freiflächen, sowie auch vereinzelt kleiner gehaltene Gebäude entstehen können.

NUTZER Entstehen sollten Hochhäuser mit verschiedensten Nutzungsarten, wie Wohnnutzung, Büronutzung, gewerblicher Nutzung und kultureller Nutzung. Die Nutzungen könnten dabei auch in einem Hochhaus zusammengefasst sein. Demnach würden die größten Nutzer die Bürger Hamburgs sein, die dort relativ innenstadtnahen günstigen und Wohnraum zur Verfügung gestellt bekommen. Aber auch Unternehmen könnten durch ein





dort entsehendes Hochhaus einen repräsentativen Unternehemenssitz in Mitten der Stadt bekommen. Öffentliche Aussichtsplattformen würden den Touristen und Hamburgern einen einmaligen Blick über die Stadt bieten.

UMSETZUNG Die künftige Hochhausbebauung Hammerbrooks wird sich an einen sogenannten Hochhausrahmenplan orientieren. Der Plan weist die Grundstücke, an denen

Hochhäuser gebaut werden können, aus, worunter auch zurzeit noch bebaute Flächen zählen könnten. Des Weiteren

künftigen Hochhäuser festgelegt.
Hochhäuser können auch
auf vorhandene Gebäude
gesetzt werden, wie z.B.
auf den Hochbunker an der
S-Bahnstation Hammerbrook.

wird durch den Plan die Höhe der

FINANZIERUNG Hierfür würden Investoren oder große Unternehmenin Frage kommen. Unternehmen könnten sich zum Beispiel durch ein Hochhaus einen repräsentativen Unternehmenssitz im Zentrum Hamburgs bauen. Hamburg könnte Hochhäuser mit sehr hohem

Wohnanteil und kulturellen Nutzen mitfinanzieren, um ansehnliche Wohntürme zu bauen, die sich auch Normalverdiener leisten können.

ZIEL Durch eine Hochhausbebauung in Hammerbrook und Berliner Tor soll Hamburgs Skyline neue Akzente erhalten. Vor allem in der City-Süd soll durch den Bau in die Höhe, der durch eine Vitalisierung steigende Flächenbedarf gedeckt werden. Anderen Nutzungsarten stehen somit mehr Flächen zur Verfügung, wodurch eine Durchmischung des zurzeit reinen Bürostandortes City-Süd erreicht werden kann.

Quickfacts

Neue Skyline Hochhauscluster Hochhäuser in Hammerbrook verschiedenste Nutzungen



Urban Space

Eine geschlossene Stadtstruktur

LAGE Hammerbrook-West, Berliner Tor, Klostertor.

KERNTHEMA Um Hammerbrook zu vitalisieren, ist es wichtig den Stadtteil mit den umliegenden Quartieren und Stadtteilen zu verbinden und Stadträume, die wie Lücken und Barrieren wirken, zu füllen und zu überwinden. Hammerbrook liegt zwar neben der HafenCity und der Innenstadt, doch es mangelt deutlich an einer geschlossenen Stadtstruktur. Um diese zu schaffen soll das Abstellgleis westlich der Deichtorhallen und östlich des Mittelkanals durch ein neues Quartier überbaut werden. Eine weitere große Maßnahme findet am Bahnhof Berliner Tor statt, welcher zum Teil unterirdisch verlegt wird und somit Platz für eine zentrale Verbindung zwischen Hammerbrook und St. Georg schafft.



motorisierten Verkehr besteht zwischen den Stadtquartieren zurzeit eine attraktive Verbindung. Nutzer eines geschlossenen Stadtraumes sind vor allem die nicht-motorisierte Verkehrsteilnehmer, speziell die Bewohner Hammerbrooks, der HafenCity, der Innenstadt und St. Georgs.

Umwelt

Tourismus

Vitalisierung X X X X X

UMSETZUNG Eine Umsetzung wäre nach Vollendung der HafenCity denkbar. Auf dem Gleisfeld-Areal sollte ein möglichst durchmischtes Wohnviertel entstehen, das zur Amsinckstraße und teilweise zum Gleisstrang hin auch Bürogebäude enthält. Auf den neu gewonnenen Flächen am Berliner Tor entsteht ein Gebäudeensemble mit ebenfalls Wohn- und Büronutzung sowie eine öffentliche Verbindung zwischen Anckelmannplatz und der Straße Beim Strohhause.







FINANZIERUNG Da es sich hierbei um sehr umfangreiche Projekte handelt und vorwiegend neue Stadtstrukturen geschaffen werden, wäre der Hauptfinanzierer der Projekte die Stadt und/oder der Bund. Als weiteren Investor könnte man sich jedoch auch die Deutsche Bahn AG und Wohnungsbauunternehmen, wie die SAGA, vorstellen. Die Tieferlegung des Bahnhofs Berliner Tor sowie die Überdeckelung des Abstellgleises könnte man z.B. durch den Verkauf der neu gewonnenen Flächen finanzieren.

ZIEL Durch dieses Projekt sollen bislang getrennte Quartiere und Stadtteile in Hamburgs Zentrum miteinander verbunden werden und einen zusammenhängenden Stadtraum bilden. Hierdurch kann man fußläuferisch durch kleine und große Straßen, an Geschäften und Wohnungen vorbei, über Plätze schlendern, ohne von großen Barrieren dabei gestört zu werden. Es erhöht sich die Attraktivität des Straßenraum vorallem für den nicht-motorisierten Verkehr, wodurch die Bewohner Hammerbrooks fastgänzlich auf ein Auto verzichten können. Darüber hinaus können mehr Bürger Wohnraum im Zentrum Hamburgs beziehen, wodurch das umliegende Gebiet belebt wird.

QuickfactsStadtstruktur schließen
Verbindungen schaffen
Überdeckelung
Urbanität



↓ Das Berliner Tor bekommt ein total neues Aussehen. Der Bahnhof wird teilweise unter die Erde verlegt und darüber entsteht ein Gebäudeensemble samt eines Platzes. ↓



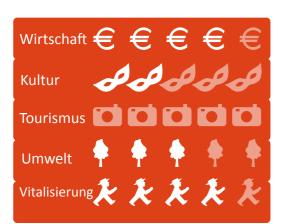


Der Grundgedanke war, ein homogenes Gebäude zu entwickeln, welches gleichzeitig einzelne variantenreiche Wohnlösungen ermöglicht und diese Vielfalt auch nach außen hin sichtbar macht.

Umfunktionierung von Büroflächen

LAGE Hamburg-Hammerbrook gehört zum Bezirk Hamburg-Mitte.

KERNTHEMA Hamburgs Wohndichte in der City ist mit ca. 3000 EW/m² auf einer Fläche von 4,6km² im Vergleich zu anderen Metropolen gering. (Zum Vergleich: Köln: 4,8m²/9600 EW/m²; Berlin: 10,7km²/6900 EW/m²; München: 3,2km²/6000EW/m²) Bürobauten haben jahrzehntelang in Hamburg Hammerbrook Wohnraum verdrängt. Leer stehende Büroflächen bieten die Chance zur Umkehr.



UMSETZUNG Bestehende Bürogebäude können modernisiert werden und zu Wohnungen umfunktioniert werden. Wohnungssuchende sollen in die Gewerberäume einziehen. Besonders wichtig ist uns das für eine Rückumwandlung garantiert wird. Es soll gewährleistet werden, dass die Büros nach der Umfunktionierung später wieder zurück verwandelt werden können um bei der Nutzung flexibel zu bleiben.

FINANZIERUNG Angesichts der schwachen Konjunktur sind die Preise für Büroimmobilien so stark gesunken, dass Wohnungen vergleichsweise wieder interessant sind und zwar in der City nähe. Hier könnten die Genossenschaften aber auch die Stadt unterstützen.



Nicht mehr marktfähige Büroimmobilien könnten sinnvoller genutzt werden...

ZIEL Überwiegend soll im Bestand geblieben werden, allerdings sollen sich die Funktion verändern. Zukünftige Leer stände können verhindert und frühzeitig gegengesteuert werden. Mieter die in die umgebauten Büros einziehen können das Quartier beleben. Unser Konzept soll ein erster Schritt zum verdichteten bauen leisten und Hammerbrook dabei eine Magnetwirkung erreichen.

Quickfacts Wohndichte Umfunktionierung Bauen im Bestand Büroflächen



...mit einer neuen Fassade und einem kleinen Anbau lassen sich in kürzester Zeit attraktive Wohnungen schaffen!



Mixed UP Gemischte Bau- und Nutzungsstruktur in Hammerbrook

LAGE Hamburg-Hammerbrook gehört zum Bezirk Hamburg-Mitte.

KERNTHEMA Um ein Quartier wie Hammerbrook zu vitalisieren reicht es nicht aus weitere Monokulturen mit anderen Funktionen zu integrieren. Wir schaffen Urbanität durch Verdichtung, statt Entflechtung der Nutzungen schaffen wir eine Nutzungsdurchmischung auf engstem Raum. Unser Beitrag soll es sein stimulierende Umgestaltung in bestehenden stadträumlichen Situationen mit Dynamik und Kreativität zu gestalten. Eine gemischte Bau- und Nutzungsstruktur schafft neue Formen der Vernetzung von Wohnen und Arbeiten. Eine Durchmischung und bessere Nutzungsvielfalt hätte den positiven Effekt: Nähe zu vielen Arbeitsplätzen, vielfältiges kulturelles Angebot, lebendige Atmosphäre bis in die Abendstunden. Wir sehen in diesem Quartier die Chance durch eine attraktive Nutzungsvielfalt Hammerbrook zu vitalisieren.

NUTZER Um den Monostrukturen der Bürofunktionen in Hammerbrook gegenzusteuern und eine gesunde Nutzungsvielfalt zu schaffen, sprechen wir in erster Linie neue Bewohner und Dienstleistungen an, die wichtige Faktoren zur Vitalisierung der City-Süd darstellen.









UMSETZUNG Eine gemischte Bau- und Nutzungsstruktur kann durch das Erstellen von Neubauten, aber auch mit einer optimalen Mischung von bestehenden und neuen Gebäuden geschehen. Eine Lösung zur Verdichtung, wäre eine Hochhausbebauung mit Wohn-, Büro-, und Kulturnutzung. Vorhandene Büros werden in einem Hochhaus zusammengefasst, wodurch neue Freiflächen entstehen die zum Wohnen genutzt werden können.

Quickfacts Hammerbrook Nutzungsdurchmischung Nutzungsvielfalt Vitalisierung FINANZIERUNG Günstiger Wohn- und Arbeitsraum (z.B. Ateliers) können durch Unterstützung von Genossenschaften (Abgabe Land in Baurecht) und das Ermöglichen der Verdichtung bei der Schaffung von preisgünstigen Räumen gefördert werden.

Vitalisierung 🟃 🟃 🟃

Umwelt

ZIEL Das Hammerbrook der Zukunft soll nicht länger als langweiliges Büroviertel glänzen, dass nach Feierabend wie ausgestorben scheint, sondern soll durch Ansiedlungen neuer Bewohner und Dienstleistungen ein lebendiges Quartier bis hin in die Abendstunden entstehen.

Ein Hochhaus mit vielen unterschiedlichen Nutzungsfunktionen könnte dazu beitragen, dass auf engstem Raum urbanes Leben in vorhandene Stadtstrukturen integriert wird.

Hamburg - wo die Welt sich trifft...